

IN VIA

Katholischer Verband für
Mädchen– und Frauensozialar-
beit - Deutschland e.V.



IN VIA

**Gemeinsam
Wege finden**

Tätigkeitsbericht 2024

Tätigkeitsbericht 2024

IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit
– Deutschland e.V.
Karlstraße 40, 79104 Freiburg
Tel. 0761 200-231, Fax 0761 200-638
E-Mail: invia@caritas.de
www.invia-deutschland.de

Verantwortlich:
Katja Schauen, Vorsitzende seit 1.10.2024

Inhaltsverzeichnis

1	Verbandsentwicklung	2
2	Vernetzung und Vertretung des Verbandes	2
3	Arbeitsschwerpunkte der Verbandsorgane und des Vorstandes	2
4	Mitgliederversammlung	2
5	IN VIA-Rat	2
6	Finanzausschuss	3
7	Vorstand	4
8	Verbandszentrale	4
8.1	Selbstverständnis und Funktion der Verbandszentrale	4
8.2	Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit	5
8.3	Entwicklungen in den Fachbereichen	7
8.3.1	Fachbereich Jugendsozialarbeit	7
8.3.1.1	Jugendberufshilfe	7
8.3.1.2	Jugendsozialarbeit und Bildung	9
8.3.1.3	Gesellschaftliche Entwicklungsprozesse	11
8.3.1.4	Projekt „Di.Ko. Digitale Konzepte in der Jugendsozialarbeit“	12
8.3.1.5	Projekt „Ausbildung garantiert!?“	14
8.3.2	Fachbereich Frauensozialarbeit und Migration	15
8.3.2.1	Frauensozialarbeit	15
8.3.2.2	Migration	18
8.3.2.3	Au-pair-Beratung und -Vermittlung	20
8.3.2.4	Projekt „Gegen Diskriminierung! Sensibel - solidarisch – stark“	22
8.3.3	Fachbereich Bahnhofsmision	23
9	Schwerpunkte in der Vertretung innerhalb des Internationalen Verbandes ACISJF-IN VIA ..	28
9.1	Europäische Ebene	28
9.2	Weltebene	28
10	Pastorale Aspekte in der Arbeit des Verbandes	29
11	Übersicht über verbandliche Veranstaltungen im Berichtszeitraum 2024	30
12	Publikationen im Berichtszeitraum	34

Anlage

- I Vertretung und Vernetzung
- II Organigramm/Strukturmodell der IN VIA-Verbandszentrale
- III Organisatorische und rechtliche Stellung des Verbandes

Tätigkeitsbericht 2024

IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit Deutschland e.V. ist als Bundesverband ein Zusammenschluss von Verbänden, die auf örtlicher, diözesaner oder Landesebene angesiedelt sind und sich dem Selbstverständnis von IN VIA verpflichten. Näheres über Mitgliedsstruktur und Aufbaustruktur des Verbandes ist der Anlage zu diesem Bericht zu entnehmen. IN VIA Deutschland ist der alleinige Gesellschafter der IN VIA Akademie/Meinwerk-Institut gGmbH und Mitgesellschafter (50 %) der Bahnhofsmision Mobil - Gesellschaft für mobile Hilfen der Bahnhofsmision gGmbH. Ferner ist IN VIA Deutschland Minderheitsgesellschafter der IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit für das Erzbistum Berlin gGmbH.

1 Verbandsentwicklung

Herr Torsten Trautwein hatte die interimistische Geschäftsleitung bis 30.5.2024. Er war in seiner Dienstzeit zeichnungsberechtigt. Frau Dr. Ruth Bendels war vom 1.4.2025 bis 31.7.2024 zusammen mit Frau Dr. Anna-Maria Pedron vom 15.4. bis 30.09.2024 als Vorständinnen mit Sitz in der neu gegründeten Dependenz in Berlin tätig. Sie wurde zwischenzeitlich geschlossen. Da beide Vorständinnen das Amt kurzfristig niederlegten und nicht zu erwarten war, dass nahtlos eine geeignete Nachfolge gefunden werden kann, wurde erneut eine interimistische Organschaft und Geschäftsleitung installiert. Frau Katja Schauen wurde am 18.09.2024 als interimistische Vorständin durch den IN VIA – Rat zum 1.10.2024 bestellt und am 22.10.2024 durch die Mitgliederversammlung bestätigt. Ab 1.5.2025 wird Frau Monika Kleinefenn Vorständin für den fachlichen Bereich. Eine kaufmännische Vorständin wird gesucht. Die Stelle ist ausgeschrieben.

Verbandsstatistik

Für 2023 wurden keine statistischen Zahlen erhoben. Die nächste Erhebung erfolgt im ersten Halbjahr 2025 für das Berichtsjahr 2024

2 Vernetzung und Vertretung des Verbandes

IN VIA ist

- Ein katholischer Verband
- Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit
- Träger der bundesweiten katholischen Bahnhofsmissionsarbeit
- Fachverband im Deutschen Caritasverband, als solcher Teil der freien Wohlfahrtspflege und anerkannter Träger der freien Jugendhilfe
- Beauftragte des Deutschen Caritasverbandes für den Bereich Jugendsozialarbeit
- Gliederung des internationalen Verbandes ACISJF – IN VIA

Hieraus ergeben sich Vernetzungen innerhalb der katholischen Kirche, innerhalb des Deutschen Caritasverbandes, mit anderen Frauenverbänden und -gruppen, in der Jugendhilfe – und hier insbesondere in der Jugendsozialarbeit –, mit dem Verband der Deutschen Evangelischen Bahnhofsmission und auf internationaler Ebene

3 Arbeitsschwerpunkte der Verbandsorgane und des Vorstandes

4 Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung wird durch die Vorsitzende des IN VIA-Rates mindestens einmal jährlich einberufen. Sie tagte im Berichtsjahr am 15. April, 22. Oktober außerordentlich zur Bestätigung der neuen Vorständinnen sowie am 7. November 2024 ordentlich. Die im November durchgeführte ordentliche **Mitgliederversammlung** entlastete nach Bericht den IN VIA Rat und wählte eine neue Person in den IN VIA Rat nach. Zudem wurde ein Beschluss gefasst, der perspektivisch einen Standort in Berlin für IN VIA Deutschland vorsieht, auch, um die Lobbyarbeit bezogen auf die Kinder- und Jugendpolitik zu stärken.

5 IN VIA-Rat

In 2024 setzte sich der In VIA Rat wie folgt zusammen

- Sigrid Pätzold, IN VIA Augsburg, Diözesanverband, Vorsitzende des Rates
- Sandra Kloke, IN VIA Hamburg, 2. Vorsitzende des Rates
- Tobias Wegerhof, IN VIA Düsseldorf
- Andrea Redding, IN VIA Köln
- Ilona Rauschopf, IN VIA Rottenburg-Stuttgart, Diözesanverband
- Annette Lödige-Wennemaring, IN VIA Paderborn, Diözesanverband
- Annette Albrecht, IN VIA Kath. Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit in der Erzdiözese Freiburg e.V. (ab 7. November 2024)
- Stephanie Feder, Köln, geistliche Beraterin (beratend)
- Karin Kramer, Freiburg, Deutscher Caritas Verband, Freiburg (beratend)
- Nadine Schröder, Berlin (beratend bis 7. November 2024)

Beratungs- und Beschlusspunkte der ordentlichen Sitzungen waren:

- Regelmäßige Berichte des Vorstandes, einschließlich Finanzentwicklung und Entwicklung der Gesellschaften (IN VIA Akademie/Meinwerk-Institut gGmbH, IN VIA Berlin gGmbH und Bahnhofsmision Mobil – Gesellschaft für mobile Hilfen der Bahnhofsmision gGmbH).
- Entgegennahme der Information des Vorstandes zur Personal- und Finanzsituation von IN VIA Deutschland e.V.
- Feststellung des Jahresabschlusses 2023 und Entlastung des Vorstandes.
- Beauftragung des Wirtschaftsprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2024.
- .
- Begleitung der Satzungsänderung.
- Vorbereitung der Mitgliederversammlung 2024
- Verabschiedung des Haushalts 2024.

Der IN VIA Rat kam in 2024 zu vier ordentlichen Sitzungen inklusive einer Klausur und vier außerordentlichen Sitzungen zusammen. Der IN VIA-Rat tagte meist vollzählig, in allen Sitzungen war die Beschlussfähigkeit gegeben. Zu einzelnen Tagesordnungspunkten wurden Gäste zu den Sitzungen eingeladen. Schwerpunkt der Beratungen war der angestoßene Zukunftsprozess mit dem Ziel einer nachhaltigen Aufstellung des Bundesverbandes.

6 Finanzausschuss

Mitglieder des Finanzausschusses sind:

- Ilona Rauschopf
- Katja Schauen
- Tobias Wegerhof

Der Finanzausschuss tagte im Jahr 2024 insgesamt drei Mal. Er befasste sich insbesondere mit folgenden Themen:

- Personalkostenstruktur von IN VIA Deutschland
- Geldanlagen
- Grundstückserwerb in Paderborn
- Haushalt 2025

Der Finanzausschuss berichtet im IN VIA-Rat.

7 Vorstand

Der Vorstand hatte in 2024 folgende Besetzung:

- Dr. Ruth Bendels, 15. April bis 31. Juli 2024
- Dr. Anna-Maria Pedron, 15. April bis 30. September 2024
- Katja Schauen, ab 1. Oktober 2024

In der Zeit vom 1. Januar bis 15. April 2024 wurde der Verein durch einen Interimsmanager vertreten.

Der Verband wird im Sinne des § 26 BGB gerichtlich und außergerichtlich durch bis zu zwei Mitgliedern des Vorstands vertreten.

Der Vorstand befasste sich mit folgenden Themen:

- Klärung der Binnenstrukturen nach Satzungsänderung und dem damit verbundenen Wechsel von ehren- auf hauptamtlichen Vorstand
- Klärung der Vertretungsaufgaben
- Umsetzung bzw. Weiterentwicklung der vereinbarten strategischen Ziele
- Beratung zum Investitionsvorhaben Campus Paderborn, Grundstückskauf
- Jahresabschluss 2023
- Budgetfortschreibung 2024
- Budgetentwicklung 2025
- Vor- und Nachbereitung der IN VIA-Ratssitzungen
- Befassung mit strategischen Überlegungen zur Erhöhung der Erträge bei IN VIA
- Befassung mit der Personalstruktur bei IN VIA Deutschland

8 Verbandszentrale

Anlage II bietet einen Überblick über die aktuelle Aufbauorganisation der Verbandszentrale.

8.1 Selbstverständnis und Funktion der Verbandszentrale

Die Verwaltung in der Verbandszentrale in Freiburg gewährleistet die operative Umsetzung der Entscheidungen der Organe und sorgt für die Sicherstellung der Abläufe im gewöhnlichen Geschäftsbetrieb. Sie wird vom Vorstand geleitet.

Die Verbandszentrale agiert mit ihren Bundesreferentinnen als Fachstelle für die von IN VIA verantworteten Themen auf Bundesebene. Dazu werden Netzwerke zu Bundespolitikerinnen, innerhalb der Caritas und zu weiteren Akteuren in den Feldern gepflegt und ausgebaut. Die Facharbeit dient der Weiterentwicklung der fachspezifischen Praxis und der Positionierung des Verbandes in den Fachbereichen Jugendsozialarbeit, Frauensozialarbeit und Migration und Bahnhofsmision.

Die Verbandszentrale ist außerdem Verbandsprofiliererin. Sie unterstützt die fachliche und gesellschaftspolitische Profilierung und die innerverbandliche Transparenz (Strukturen und Entscheidungswege). Gesellschaftliche Entwicklungen und Veränderungen in den Lebenslagen der IN VIA-Zielgruppen sowie Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis werden aufgegriffen und im Hinblick auf die Entwicklung von Positionen und neuen Angeboten in den Verband eingebracht.

Die Verbandszentrale versteht sich als verbandliche Dienstleisterin. Die Informations-, Vertretungs-, Koordinierungs- und Beratungsarbeit wird an der Praxis und den Bedürfnissen der Mitgliedsverbände ausgerichtet. Für die Umsetzung ihrer Aufträge achtet und nutzt die Verbandszentrale die verbandlichen Strukturen unter Beachtung des Subsidiaritätsprinzips.

Die Verbandszentrale hat folgende Aufträge:

- Information der Mitglieder über Entwicklungen und Förderprogramme, die für die IN VIA-Arbeit von Bedeutung sind.
- Fachpolitische Vertretung der Mitglieder auf Bundesebene und auf EU-Ebene.
- Koordination im Hinblick auf verbandliche Positionierung und politische Einflussnahme, verbandliches Selbstverständnis und Corporate Design, gemeinsame Materialien, Qualitätsstandards und Öffentlichkeitsarbeit.
- Vernetzung der IN VIA-Gliederungen untereinander und mit der Verbandszentrale, Vernetzung innerhalb des Deutschen Caritasverbandes und mit anderen Organisationen auf Bundes- und EU-Ebene, die in Feldern der Mädchen- und Frauensozialarbeit, Migration sowie der Jugendsozialarbeit tätig sind.
- Erschließung und Vermittlung von Bundes- und EU-Zuschüssen und von Spenden.
- Positionierung des Verbandes in den Bereichen Jugendsozialarbeit, Frauensozialarbeit und Migration, Bahnhofsmision.
- Gezielte Angebote zur Reflexion der Praxis, der Gliederungen und der Organisation des Verbandes und Angebote zur jeweiligen Weiterentwicklung, Bündelung von Erfahrungen.
- Angebote zur Entwicklung von neuen Aufgaben und Arbeitsansätzen.
- Bundeszentrale Koordinierung und Vertretung des Arbeitsbereichs Jugendsozialarbeit im Deutschen Caritasverband.

8.2 Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit

Schwerpunkte der Arbeit

Pressearbeit

IN VIA Deutschland hat im Berichtsjahr fünf Pressemeldungen veröffentlicht. Die Meldungen wurden auch von anderen Organisationen, etwa den Frauenverbänden, Verbänden der Jugendsozialarbeit und in Onlineportalen aufgegriffen worden (z.B. bei katholisch.de, Jugendsozialarbeit-news, presseportal.de, überaus.de, jugendhilfeportal.de, gegen-frauenhandel.de). Der Presseverteiler wird regelmäßig aktualisiert.

06.02.2024 [Genitalverstümmelung: Betroffene Frauen leiden ein Leben lang](#)

Geschlechtsspezifische Verfolgung muss im Asylverfahren als Schutzgrund anerkannt werden

07.03.2024 [Konsequent gegen digitale Gewalt an Mädchen und Frauen vorgehen](#)

Betroffene unterstützen, Medienbildung stärken und Social-Media-Plattformen in die Verantwortung nehmen

02.05.2024 [Teilhabe für Mädchen und Frauen mit Behinderung](#)

Anlässlich des Europäischen Protesttags zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen am 5. Mai fordert IN VIA Deutschland ein Ende von Benachteiligung, Diskriminierung und Gewalt gegen Mädchen und Frauen mit Behinderung

08.05.2024 [Gemeinsam ein Netz spannen – für junge Menschen – gegen Schulabsentismus](#)

16.12.2024 [Gemeinsam entschieden gegen Diskriminierung vorgehen](#)

IN VIA fordert verstärkte politische Anstrengungen zur Prävention und Unterstützung von Betroffenen

Pflege und Relaunch der Homepage

Auf der Seite von <http://www.invia-deutschland.de> werden kontinuierlich neue Beiträge eingestellt und Aktualisierungen vorgenommen. Der Relaunch der Website bzgl. Struktur, Aufbau und Texte wurde weiterbearbeitet.

Relaunch und Veröffentlichung des IN VIA Nachrichtendienstes

2024 fand ein umfassender Relaunch des Newsletters statt, der im Team der Öffentlichkeitsarbeit und in Abstimmung mit den Fachreferentinnen prozesshaft angelegt war. Der Newsletter erscheint nunmehr monatlich in modernem Design. Hierbei liegt ein Schwerpunkt auf kurzen, aktuellen Beiträgen zu verbandlichen Aktivitäten und Entwicklungen, sowohl bei IN VIA Deutschland als auch in den Mitgliedsverbänden. Beiträge zu gesellschafts-)politischen Entwicklungen, Förderprogrammen und themenrelevanten Veranstaltungen sind nach wie vor Bestandteile des Newsletters. Einen inhaltlichen Schwerpunkt bilden dabei die verbandlichen Fachthemen Mädchen und Frauen, Jugendsozialarbeit, Migration und Bahnhofsmision sowie Armut, Digitalisierung, Demokratieförderung und Menschenrechte.

Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit

Die Erstellung und Koordination von Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit wie z.B. Kugelschreiber und Taschen erfolgte in der Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit. Alle von IN VIA Deutschland veröffentlichten Materialien wie Flyer, Broschüren und Texte für die Homepage werden von der Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit redaktionell bearbeitet.

Unterstützung bei der Erstellung von Clips/Filmen

Verschiedene Videoprojekte hat die Referentin begleitet, z.B. Videos für das Projekt „Ausbildung garantiert!“, für ein Filmprojekt der Kinder- und Jugendstiftung zum Thema „Lebensweltorientierte Demokratiebildung“ sowie bei einer Anfrage einer TV-Reportage zur Arbeit der Bahnhofsmissionen.

Kampagne Women4Youth

Die Referentin hat die Spendenvergabe koordiniert. Die Spendeneingänge aus Women4Youth gingen 2024 an IN VIA Stuttgart. Dort konnten erfolgreiche Projekte, z.B. Konversationskurse für geflüchtete Frauen, ein Kunstprojekt für Frauen sowie ein Workshop zum Thema „Gewaltprävention und Selbstverteidigung“ unterstützt werden. Die Projekte stießen bei den Teilnehmerinnen auf sehr gute Resonanz. O-Töne hierzu sind auf der Website hinterlegt.

Mit dem Hildegardis-Verein wurden fachlich/inhaltliche Weiterentwicklungsbedarfe zu Women4Youth abgestimmt. Die Referentin hat regelmäßig Texte und Materialien eingebracht und die Kommunikation durch Veröffentlichungen auf der Homepage und in den (sozialen) Medien mitgestaltet.

Erarbeitung und Veröffentlichung der Broschüre „Im Blickpunkt 2024“

Die Broschüre „Im Blickpunkt 2024“ mit prägnant und bildreich gestalteten Beiträgen aus der Arbeit von IN VIA Deutschland wurde federführend koordiniert, redaktionell bearbeitet und planmäßig im Mai veröffentlicht. Die Ausgabe 2024 enthält Beiträge zu den Themen Vielfalt in der Kirche, Rechte für geflüchtete Frauen, Menschenhandel, Schulabsentismus, inklusive Berufsausbildung, Klimawandel und Jugendhilfe, Armut und Ausgrenzung, Empowerment und Stärkung junger Menschen, Queere Jugend, intersektionelle Diskriminierung und Hilfen der Bahnhofsmissionen.

Präsenz von IN VIA in den sozialen Medien

Aufgrund zunehmend rechtspopulistischer und menschenfeindlicher Inhalte wurden die Aktivitäten auf der Plattform X nach und nach zurückgefahren und der IN VIA Account im Herbst 2024 gelöscht. Seit Frühjahr 2024 ist die Referentin bei LinkedIn aktiv und postet dort regelmäßig Aktivitäten, Botschaften und Forderungen von IN VIA zu Themen der Jugendsozialarbeit, Frauensozialarbeit, Migration sowie zu gesellschaftlich relevanten Inhalten. Ziel ist es, als Akteurin im Feld sozialer Organisationen wahrgenommen zu werden, Positionen und Forderungen breit zu streuen und damit in der Fachwelt und Politik sichtbar zu sein.

Vernetzung mit dem DCV und anderen Verbänden

Von Öffentlichkeitsarbeit und Medien des DCV wird IN VIA regelmäßig angefragt, Beiträge einzubringen, z.B. zum Jahresthema sowie zu Beiträgen und Dokumentationen in der Fachzeitschrift neue caritas oder für Veranstaltungen. Hierdurch ist IN VIA mit seiner spezifischen Fachexpertise als Fachverband der Caritas deutlich sichtbar.

IN VIA Deutschland kooperiert auch mit anderen Verbänden, z.B. mit Frauenverbänden und Verbänden der Jugendsozialarbeit, etwa um sich gemeinsam im Rahmen von Positionierungen öffentlich zu äußern

und auf diese Weise eine breite Wirkung zu erzielen. So haben gemeinsame Aktivitäten 2023 zu geplanten Sparmaßnahmen dazu geführt, dass diese zurückgenommen wurden und im Bereich der Jugendhilfe im Jahr 2024 nicht erneut auf der Agenda waren.

8.3 Entwicklungen in den Fachbereichen

8.3.1 Fachbereich Jugendsozialarbeit

Elise Bohlen koordiniert als Fachbereichsleiterin die Arbeit (55 %). Im Fachbereich arbeiten zudem drei Referentinnen, die jeweils Aufgaben für die Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS) übernehmen: Die Referentin Julia Schad-Heim mit dem Schwerpunkt Jugendsozialarbeit und Bildung (80%), Susanne Nowak mit dem Schwerpunkt Jugendberufshilfe (60 %) sowie Stephanie Warkentin mit dem Schwerpunkt „Gesellschaftliche Entwicklungsprozesse“ (25 %). Stephanie Warkentin übernimmt ab 1.1.2025 zusätzlich mit 30 % das Projekt „Schule – ohne mich!? Neue Entwicklungen und Handlungsanforderungen bei Schulabsentismus“.

8.3.1.1 Jugendberufshilfe

Zahlen und Statistik

IN VIA begleitet junge Menschen und insbesondere junge Frauen im Übergang von der Schule in Ausbildung und Beschäftigung mit vielfältigen Angeboten im Sozialgesetzbuch III sowie im Sozialgesetzbuch II. Hierzu zählen Aktivierungshilfen für Jüngere, verschiedenste Berufsorientierungsangebote in den einzelnen Bundesländern, Berufsvorbereitung, außerbetriebliche Ausbildung, Assistierte Ausbildung AsA flex bis hin zu Qualifizierungs- und Sprachförderangeboten. Weitere Angebote werden durch Landes-, ESF- sowie kommunale Zuschussmittel gefördert. Im Handlungsfeld der Jugendberufshilfe ist IN VIA bundesweit in 21 Diözesan- und Ortsverbänden tätig. Die Zahl der Mitarbeitenden in der Jugendberufshilfe ist seit Jahren rückläufig (2023: 341, 2022: 357) und kann mit den prekären Rahmenbedingungen im Handlungsfeld erklärt werden, die dazu führen, dass sich (IN VIA-)Träger sukzessive aus der Jugendberufshilfe zurückziehen. Abgenommen hat auch die Zahl der jungen Teilnehmenden in den Angeboten des Übergangs (2023: 4.483, 2022: 6.906). Dies korreliert auch mit den tendenziell rückläufigen Meldungen junger Menschen, die sich bei der Bundesagentur für Arbeit als ausbildungssuchend melden bzw. durch die Berufsberatung erreicht werden.

Gesellschaftliche und politische Entwicklungen

Die Situation auf dem Ausbildungsmarkt, insbesondere die sog. Passungsprobleme, spitzen sich seit Jahren zu: Während Ausbildungsbetriebe sowie Behörden Nachwuchsprobleme haben und im Herbst letzten Jahr 69.405 Ausbildungsstellen unbesetzt blieben, waren gleichzeitig 70.385 junge Menschen bei der Bundesagentur für Arbeit als ausbildungssuchend gemeldet. 39.234 haben eine Alternative begonnen – also nicht in dem von ihnen favorisierten Ausbildungsberuf. 31.151 junge Menschen blieben unversorgt. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der sog. Unversorgten um 5.000 gestiegen. Dies, obwohl die Anzahl der jungen Menschen, die sich bei den Agenturen als ausbildungssuchend gemeldet haben, seit Jahren tendenziell rückläufig ist. Die Zahl der 20- bis 34-Jährigen ohne Berufsabschluss stieg lt. Berufsbildungsbericht 2024 im Vergleich zu den Vorjahren erneut an auf 2,89 Mio. (2022: 2,34 Mio., 2023: 2,68 Mio.) und erreicht damit einen erschreckenden Höchststand.

Die im Jahr 2023 gesetzlich verankerte Ausbildungsgarantie scheint (bisher) keine Wirkung zu entfalten. Vielmehr benötigen junge Menschen am Übergang von der Schule in Ausbildung/Beruf vor allem Orientierung und Unterstützung – und zwar nicht nur in Form von Informationen, sondern vielmehr durch konkrete personelle Begleitung.

Schwerpunkte der Arbeit

Stellungnahme zum Vorhaben des SGB-III-Modernisierungsgesetzes

Der vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales vorgelegte Referentenentwurf des SGB III-Modernisierungsgesetzes wurde von IN VIA Deutschland als Mitgliedsorganisation der Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit im Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit intensiv begleitet. In einer Stellungnahme wurde eine wirksame Unterstützung und Beratung junger Menschen im Übergang in Ausbildung und Beruf begrüßt. Kritisch bewertet wurde aber, dass die Rolle der Agentur für Arbeit bei der arbeitsmarktpolitischen Förderung junger Menschen im Referentenentwurf deutlich herausgestellt wird. Dadurch könnte bestehende Beratung, Betreuung und Unterstützung junger Menschen durch die Jobcenter (SGB II) und die Jugendhilfe bzw. Jugendsozialarbeit (SGB VIII) ersetzt oder gar verdrängt werden. Entgegen dem Vorhaben, bisher steuerfinanzierte Leistungen aus dem SGB II künftig durch beitragsfinanzierte Mittel aus dem SGB III zu ersetzen, wird eine Aufstockung der prekären Finanzierung des Übergangsbereiches gefordert. Zwar wurde die Referentin nicht als Expertin im Rahmen der Anhörung zum SGB-III-Modernisierungsgesetz berufen, jedoch wurde Zuarbeit zu an der Anhörung teilnehmenden Expert*innen geleistet.

Lobbyarbeit - für eine finanziell abgesicherte Jugendberufshilfe

Auch im zurückliegenden Jahr litt das Handlungsfeld der Jugendberufshilfe unter massiven Kürzungen. Insbesondere im Bereich der der SGB-II-geförderten Angebote der Jobcenter bestehen erhebliche Mängel bei der Begleitung junger Menschen. Diese Förderangebote sind – im Gegensatz zu den eher standardisierten Maßnahmen des SGB III – sehr niedrigschwellig, teils mit aufsuchendem Charakter und individuell ausgerichtet. Aufgrund einer zu geringen Ausstattung im Verwaltungsbereich greifen die Jobcenter auf den Eingliederungstitel zurück, aus dem die Förderangebote finanziert werden, u.a. individuelle und niedrigschwellige Angebote für förderbedürftige junge Menschen. Diese wichtige Unterstützung fällt dann dem Rotstift zum Opfer und auch die Träger verlieren dadurch notwendige Planungssicherheit. Im Rahmen von Lobbygesprächen im Bereich der Arbeitsmarktpolitik wurde dies kritisiert.

Einflussnahme über Gesprächsformate der Bundesagentur für Arbeit im Bereich von Arbeitsmarktdienstleistungen

Die gute Kommunikation mit der Bundesagentur für Arbeit wurde von der Referentin fortgeführt. IN VIA vertrat die Interessen der BAG KJS bei verschiedenen Gesprächsangeboten der Bundesagentur für Arbeit. Neben dem jährlichen Träger- und Verbändetreffen für Bildungsträger wurde erstmals zu einem strategischen Gespräch des Einkaufs eingeladen. Dieses wurde genutzt, um die aktuellen Herausforderungen in Angeboten des SGB III zu schildern, u.a. die zunehmenden psychischen Belastungen bei jungen Menschen, die eine intensive, multiprofessionelle Begleitung zur Folge haben. Insbesondere wurde die Bedeutung der Beziehungsgestaltung mit jungen Menschen hervorgehoben. Kritisiert wurden hingegen die zunehmend hohe Belastung des pädagogischen Personals aufgrund von Dokumentationspflichten bei den Arbeitsmarktdienstleistungen, insbesondere bei der Assistierten Ausbildung (AsA flex).

IN VIA war bei der von der Bundesagentur für Arbeit initiierten Weiterentwicklung der Förderinstrumente für junge Menschen im SGB III einbezogen. So konnte die Referentin im Herbst 2024 bei einem Workshop zu konzeptionellen Anpassungen bei den Aktivierungshilfen für Jüngere nach § 45 SGB III Änderungswünsche und Aspekte einbringen, die im Vorfeld durch einen fachlichen Austausch in der katholischen Trägerlandschaft abgefragt wurden.

Perspektiven

Das Übergangssystem steht seit Jahren in der Kritik, überfrachtet und intransparent zu sein. Ziel muss daher ein sinnvolles Ineinandergreifen von Bundes- und Landesförderung sein. Der Übergangsbereich muss neben Standardangeboten, die im Instrumentenkasten des SGB III vorgesehen sind, v.a. auch individuell und bedarfsorientiert ausgerichtete Angebote vorhalten. Im Hinblick auf eine inklusiv(er)e Gestaltung von Ausbildung müssen gestufte Ausbildungsgänge, modularisierte Ausbildungsabschnitte und Teilqualifizierung an Bedeutung gewinnen. Denn durch das Erreichen qualifizierter Berufsabschlüsse werden die Teilhabechancen junger Menschen mit Ausbildungshemmnissen und multiplen Belastungen/Problemlagen erhöht.

Aus der Fachpraxis wird von zunehmenden multiplen Problemlagen junger Menschen in den Förderangeboten der Jugendberufshilfe berichtet. Zugenommen hat vor allem die mentale Belastung bis hin zu psychischen Erkrankungen. Geringe Resilienz, wenig Selbstvertrauen und latente Versagensängste verhindern oftmals, dass sich die jungen Menschen auf eine berufliche Orientierung einlassen können. Vorrangig muss deren persönliche Situation stabilisiert werden. Benötigt wird daher eine nachhaltige Infrastruktur in der Jugendberufshilfe mit einem gesicherten Beziehungsangebot in allen Maßnahmen des Übergangs. Junge Menschen brauchen feste Bezugspersonen, die sie in ihrer Lebenswelt ganzheitlich wahrnehmen, sie in Krisensituationen unterstützen und mit ihnen gemeinsam Perspektiven und sie so in dem Prozess der Verselbständigung begleiten. Bei der Ausrichtung von Förderangeboten des Übergangs muss dies oberste Priorität haben.

8.3.1.2 Jugendsozialarbeit und Bildung

Zahlen und Statistik

In fast der Hälfte aller Bundesländer ist IN VIA mit Angeboten der schulbezogenen Jugendsozialarbeit und der Schulsozialarbeit vertreten. Diese Handlungsfelder bilden mit mehreren Hundert Mitarbeitenden einen großen Bereich der verbandlichen Tätigkeit ab (2022: 679 Personen). Zum letzten Erhebungszeitpunkt sind 18.300 junge Menschen erreicht worden (Stand: 2022). Aus der Praxis wird berichtet, dass es vielerorts eine steigende Nachfrage von schulisch Zuständigen nach Schulsozialarbeit und weiteren schulbezogenen Angeboten gibt. Diese kann jedoch nicht immer bedient werden. Der Fachkräftemangel wird auch in diesem Kontext deutlich.

IN VIA ist mit Angeboten an allen Schulformen tätig - von Grundschulen bis zu beruflichen Schulen, ob in staatlicher oder freier/kirchlicher Trägerschaft. Die Schulsozialarbeit steht für alle jungen Menschen, ihre Eltern/Erziehungsberechtigten und für Lehrkräfte am Ort Schule offen. Vorgehalten werden Beratung, Einzelfallhilfe und (meist gruppenbezogene) Präventionsangebote. Hierbei nimmt die Schulsozialarbeit auch eine Scharnier- und Vermittlungsfunktion im Sozialraum und hinsichtlich der Zusammenarbeit mit dem Jugendamt ein. Zudem werden als schulbezogene Jugendsozialarbeit Beratungsangebote außerhalb von Schulen und Projekte umgesetzt, z.B. für schulabsente junge Menschen.

Gesellschaftliche und politische Entwicklungen

Die Bildungschancen junger Menschen in Deutschland sind nach wie vor stark abhängig von ihrem sozio-ökonomischen Hintergrund. Dies hat der Nationale Bildungsbericht 2024 zum wiederholten Mal nachgewiesen. Zudem belegt er, dass mehr als jedes fünfte Kind von einer finanziellen Risikolage betroffen ist. Laut Bericht ist die Abgangsquote junger Menschen ohne mindestens einen ersten Schulabschluss zuletzt von 5,7% (2013) auf 6,9% (2022) gestiegen. Hiermit gehört Deutschland zu den Schlusslichtern der OECD-Mitgliedsländer.

Junge Menschen selbst melden vermehrt psychische Schwierigkeiten, Belastungen und ein geringes schulisches Wohlbefinden (Deutsches Schulbarometer 2024). Eine zunehmende Zahl von Kindern und Jugendlichen fühlt sich unter (Leistungs-) Druck und abgehängt. Aus der Praxis der Jugendsozialarbeit ist bekannt, dass sie zum Teil mit Schulabsentismus reagieren. Dieser hat jedoch multifaktorielle Ursachen und unterschiedliche Ausprägungen. Schulabsentismus und Schulabbrüche können zu massiven Einschränkungen der beruflichen Perspektiven und der gesamten Biografie junger Menschen führen.

Nicht alle jungen Menschen können sich mit ihren Anliegen an (vom Schulsystem) unabhängige Vertrauenspersonen wenden. Angebote der schulbezogenen Jugendsozialarbeit (§ 13 SGB VIII) und der Schulsozialarbeit in Jugendhilfe-Trägerschaft (§ 13a SGB VIII) existieren bisher nicht an allen Schulen. Dabei begleiten sie junge Menschen im schulischen Alltag, ermöglichen ganzheitliche Bildung und leisten einen wichtigen Beitrag für mehr Chancengleichheit. Sie müssen ausgebaut, konstruktiv und auf Augenhöhe in multiprofessionelle Kooperationen einbezogen sowie nachhaltig abgesichert sein.

Im August 2024 ist die neue Bund-Länder-Initiative „Startchancen-Programm“ an den ersten 2.139 Schulen in Deutschland angelaufen. Bis zum Schuljahr 2026/27 sollen es etwa 4.000 Schulen sein, die über das Programm gefördert werden. Eines der Ziele ist die Korrelation von Bildungserfolg und sozialer Herkunft aufzubrechen. Dies soll u.a. durch eine Stärkung multiprofessioneller Teams an Schulen, insbesondere auch durch Förderung von Schulsozialarbeit, gelingen.

Schwerpunkte der Arbeit

Schulsozialarbeit/schulbezogene Jugendsozialarbeit ausweiten und absichern

Hervorzuheben ist das politische Lobbying zum „Startchancen-Programm“. IN VIA hat an mehreren Verlautbarungen, z.B. Stellungnahmen, Video-Statements, Meinungsbeiträgen für die Jugendsozialarbeit News und für die DREIZEHN sowie bei einer Pressemeldung („druckfrisch“) maßgeblich mitgewirkt. Hinzu kommen die Einladung, Teilnahme, Vernetzung sowie die Anbahnung von Kooperationen im Rahmen von bundeszentralen Veranstaltungen zu dem Programm. Handlungsleitend für IN VIA ist das Anliegen, die Schulsozialarbeit in Trägerschaft der Jugendhilfe mit ihrer Expertise in die Umsetzung des Programms einzubeziehen und in der Praxis zu stärken. Eine erste Umfrage wurde von IN VIA initiiert, umgesetzt und ausgewertet, um die Beteiligung katholischer Jugendhilfe-Strukturen im Startchancen-Programm zu erfassen. Mehr als die Hälfte der Schulen, an denen die Antwortgeber*innen arbeiten, werden nun über das Startchancen-Programm gefördert (54,7 Prozent).

Als fachliche Themen sind Handlungsanforderungen für die Schulsozialarbeit und das Bildungssystem bei den Themen „Armut, soziale Ungleichheit und Klassismus in der Bildung“ vertieft bearbeitet worden. Hierzu sind Fachartikel entstanden und Expert*innentagungen im Rahmen des Kooperationsverbundes Schulsozialarbeit mit organisiert und umgesetzt worden.

Schulabsentismus – neue Erkenntnisse und politischer Handlungsbedarf

Zur Problematik „Schulabsentismus“ ist es insbesondere gelungen, einen erfolgreichen Projektantrag zu erarbeiten. Ab 2025 wird das Vorhaben „Schule - ohne mich!? Neue Entwicklungen und Handlungsanforderungen bei Schulabsentismus“ von IN VIA im Rahmen der Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS) umgesetzt. Mit diesem bundesweiten Projekt können in den nächsten zwei Jahren Erkenntnisse zu aktuellen Entwicklungen, Gelingensbedingungen und politischen Forderungen erarbeitet und verbreitet werden.

Als besonders relevante Aktivität im Berichtszeitraum ist auch die Planung und Durchführung der jährlichen Fachtagung zum Thema „Schulabsentismus“ aufzuführen. Der Titel lautete „Schulabsentismus – frühzeitig. vernetzt. handeln.“ Zum wiederholten Mal war die hohe Nachfrage mit fast 200 Teilnehmer*innen aus dem gesamten Bundesgebiet eindrucklich. Als zentraler Beitrag für die Fachöffentlichkeit sind eine Pressemeldung und eine ausführliche Dokumentation der Tagungsergebnisse erarbeitet worden.

Katholische Jugendsozialarbeit als Akteur für Demokratiebildung stärken

Zum Themenbereich „Demokratiebildung“ kann ein Ergebnis besonders hervorgehoben werden: Im Auftrag der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) und im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben“ ist ein Filminterview in den Räumlichkeiten von IN VIA Deutschland entstanden. Die Referentin für Bildung und Jugendsozialarbeit hat hierbei den Aspekt der „Lebensweltorientierung“ im Kontext von Demokratiebildung verdeutlicht.

Als weitere Aktivität zur fachlichen Weiterentwicklung und als Qualifizierungsangebot für die Praxis der Jugendsozialarbeit sind regelmäßige, kurze Online-Workshops zu nachfolgenden Teilthemen der Demokratiebildung umgesetzt worden (als Kooperation mit dem IN VIA-Feld „Gesellschaftliche Entwicklungsprozesse“ und der AKSB): Europa-Wahl, Antisemitismus und Verschwörungserzählungen sowie Rechtsextremismus.

Perspektiven

Forderungen zum Ausbau und der nachhaltigen Absicherung von Angeboten der schulbezogenen Jugendsozialarbeit (§ 13 SGB VIII) und der Schulsozialarbeit (§13a SGB VIII) sind im Rahmen der vorgezogenen Bundestagswahl und der Koalitionsverhandlungen verstärkt einzubringen. Zudem muss sichergestellt werden, dass IN VIA sich zusammen mit Kooperationspartner*innen der Jugendsozialarbeit

bei allen Entwicklungen und Kooperationen beteiligt, die die Schulsozialarbeit im Startchancen-Programm betreffen.

Das neue Projekt „Schulabsentismus“ im Rahmen der BAG KJS wird in den Jahren 2025 und 2026 andockt an den Themenbereich „Jugendsozialarbeit und Bildung“ umgesetzt. Hier werden fachliche und politische Zielrichtungen verfolgt, die für die IN VIA-Arbeit zur Herausforderung „Schulabsentismus“ relevant sind. Fachliche Zusammenarbeit ist für die jährliche Fachtagung sowie im Rahmen des Deutschen Kinder- und Jugendhilfetages (DJHT) bereits geplant. Im Kontext der Bundestagswahl werden hierzu auch Handlungsaufforderungen an Politik formuliert. Es wird darauf ankommen (neue) Erkenntnisse und Handlungsansätze der Jugendsozialarbeit zu „Schulabsentismus“ in Fachöffentlichkeit und bei politischem Entscheidungsträger*innen einzubringen. Perspektivisch sollte ein neues bundesweites Programm etabliert und gleichzeitig die Zusammenarbeit von Bildungs- und Jugendhilfeakteur*innen zielführend gestaltet werden. Dieses Fachthema sowie weitere inhaltliche Schwerpunkte (z.B. „Armut und die Rolle der Schulsozialarbeit“) werden auch im Rahmen der inhaltlichen Ausgestaltung des Bundeskongress Schulsozialarbeit 2026 aufgenommen.

8.3.1.3 Gesellschaftliche Entwicklungsprozesse

Gesellschaftliche und politische Entwicklungen

Die aktuelle COPSY-Studie zeigt, dass die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen weiterhin stark beeinträchtigt ist. Insgesamt berichten rund fünf Prozent mehr Kinder und Jugendliche von einer schlechteren psychischen Gesundheit als vor der Pandemie. Gründe dafür sind die anhaltenden globalen Krisen.

Queere Lebensformen finden heutzutage zwar immer mehr Akzeptanz, dennoch sind queere Jugendliche nach wie vor eine besonders vulnerable Gruppe, da ihre Lebenslagen mit bestimmten Herausforderungen und vielfältigen Diskriminierungen verbunden sind.

Ökologische Krisen sind eng mit Fragen sozialer Gerechtigkeit verknüpft. Besonders vulnerable Gruppen sind unverhältnismäßig stark von den Folgen dieser Krisen betroffen. In den kommenden Jahrzehnten werden sozial-ökologische Herausforderungen weiterhin an Bedeutung gewinnen.

Darüber hinaus ist es notwendig, dass sich die Jugendsozialarbeit intensiv mit der Frage auseinandersetzt, wie Inklusion in ihren Strukturen und ihrer Praxis umgesetzt wird und wo Defizite zu verzeichnen sind. Das Sozialgesetzbuch VIII sowie die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) dienen als fachliche und rechtliche Orientierung für die Kinder- und Jugendhilfe – und damit auch für die Jugendsozialarbeit.

Schwerpunkte der Arbeit

Gesundheitsförderung bei benachteiligten Jugendlichen

Am 1. Juli 2024 fand ein bundesweiter digitaler Fachaustausch mit Fachkräften und Referent*innen der Jugendsozialarbeit zur aktuellen Umsetzung des Programms „Mental Health Coaches“ (MHC) mit 15 Teilnehmer*innen statt. Zentrale Erkenntnisse aus dem MHC-Programm und daraus folgende Implikationen für das Feld der Jugendsozialarbeit zur Förderung der mentalen Gesundheit junger Menschen wurden in einem Papier zusammengeführt, der in relevante Gremien und Verteiler verbreitet wurde. Darüber hinaus wurde in Kooperation mit dem Progressiven Zentrum am 11.12.2024 eine Online-Veranstaltung mit dem Titel „Einsamkeit bei Jugendlichen überwinden – Demokratie stärken“ mit über 30 Teilnehmenden durchgeführt. In der Veranstaltung, die sich an Fachkräfte der Jugendsozialarbeit richtete, wurden spezifische Ansätze zur Förderung sozialer Teilhabe und des Gemeinschaftsgefühls erörtert.

Lebenslagen queerer junger Menschen und die Rolle der Jugendsozialarbeit

Im Berichtszeitraum wurde das Informationsblatt „Queere Jugendliche stärken!“ erstellt. Es enthält zehn praxisnahe Tipps für Einrichtungen und Fachkräfte der JSA, um queere junge Menschen besser zu

unterstützen. Die Inhalte des Informationsblatts basieren auf Erkenntnissen, die aus der Fachtagung „Queere Jugendliche willkommen! Pädagogisches Handeln in der Jugendsozialarbeit“ am 11.10.2023 gewonnen wurden.

Das Thema Klimawandel und die Rolle der Jugendsozialarbeit

Ein Schwerpunkt lag auf der Bearbeitung des Themas Klimaschutz im Kontext der Jugendsozialarbeit. Am 18.06.2024 wurde die digitale Veranstaltung „Klimaschutz und Nachhaltigkeit – Handlungsanforderungen in der Jugendsozialarbeit“ mit über 40 Teilnehmenden durchgeführt. Zudem unterstützte die Kollegin den Aufbau des Caritas-Klima-Netzwerks für die Kinder- und Jugendhilfe und wirkte an der Planung der Netzwerktreffen mit, die insgesamt viermal jährlich stattfinden sollen. Zusätzlich wurden erste Austauschgespräche zur Konzipierung einer neuen Fortbildungsreihe zum Thema Klimaschutz in der pädagogischen Praxis der Kinder- und Jugendhilfe geführt.

Inklusion im Kontext der Jugendsozialarbeit

Anlässlich der kombinierten 2. und 3. UN-Staatenprüfung zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland wurde im Rahmen der AG Inklusion ein Fachbeitrag mit dem Titel „Wie geht's weiter mit der Inklusion? Welche Schlüsse lassen sich aus der aktuellen Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland für die Jugendsozialarbeit ziehen?“ verfasst. Dieser wird voraussichtlich Anfang 2025 veröffentlicht werden.

Perspektiven

Gesundheitsförderung bei benachteiligten Jugendlichen

Die Jugendsozialarbeit spielt eine wichtige Rolle im Hinblick auf die Förderung der mentalen Gesundheit junger Menschen, da sie nah an ihren Lebenswelten agiert. Sie kann diese stärken, auffangen und bei Bedarf an weitere Unterstützungsangebote vermitteln. Für die zukünftige Arbeit wird dieses Thema weiterhin eine besondere Rolle einnehmen.

Lebenslagen queerer junger Menschen und die Rolle der Jugendsozialarbeit

Die Förderung von Diversität und die bewusste Öffnung für queere junge Menschen bleiben zentrale Aufgaben der Jugendsozialarbeit. Ziel ist es, eine Kultur der Offenheit zu schaffen, die auf einem klaren und durchdachten Konzept basiert. Dabei darf der Fokus nicht nur auf der Bekämpfung von Queerfeindlichkeit liegen – auch andere Diskriminierungsformen, die junge Menschen betreffen, wie Adultismus und Klassismus, müssen konsequent in den Blick genommen werden.

Das Thema Klimawandel und die Rolle der Jugendsozialarbeit

Für die kurz- und mittelfristige Arbeit im Themenfeld bleibt es entscheidend, sich in Netzwerken mit der Frage auseinanderzusetzen, welchen Beitrag die Kinder- und Jugendhilfe – insbesondere die Jugendsozialarbeit – zum Klimaschutz leisten kann. Dabei geht es auch um den Schutz der Rechte junger Menschen, in einer intakten Umwelt aufzuwachsen und ein gesundes Leben zu führen. In diesem Zusammenhang kann die Jugendsozialarbeit eine zentrale Rolle in der Stärkung besonders vulnerabler junger Menschen spielen.

Inklusion im Kontext der Jugendsozialarbeit

Für die zukünftige Arbeit ist es von zentraler Bedeutung in den Blick zu nehmen, welchen Beitrag die Jugendsozialarbeit zur Förderung von Chancengleichheit und zur umfassenden Teilhabe aller jungen Menschen leisten kann. Ebenso bleibt die Frage relevant, wie ihre Angebote inklusiver gestaltet und die Vielfalt der Zielgruppen gezielt berücksichtigt werden können, um den Inklusionsgedanken nachhaltig in Strukturen und Praxis zu verankern. Die vorgezogenen Bundestagswahlen 2025 dienen dabei als Anlass, gemeinsame Aktivitäten zu identifizieren und diese im weiteren Jahresverlauf umzusetzen.

8.3.1.4 Projekt „Di.Ko. Digitale Konzepte in der Jugendsozialarbeit“

Projekthintergrund

Mit dem von der GlücksSpirale geförderten Projekt „Di.Ko. Digitale Konzepte in der Jugendsozialarbeit“ unterstützte IN VIA Deutschland Fachkräfte und Einrichtungen darin, Strukturen zu schaffen, um die digitale Teilhabe aller jungen Menschen zu ermöglichen. Im ersten Projektphase (01.12.2020 bis

30.11.2022) widmete sich das Projekt der Frage, wie die Jugendsozialarbeit junge Menschen auf den sich zunehmend digitalisierenden Arbeitsmarkt vorbereiten kann. In diesen zwei Jahren der Projektarbeit berichteten Fachkräfte immer wieder, dass die Kontaktabahnung und Gestaltung der professionellen Beziehung im virtuellen Raum herausfordernd seien. Entsprechend fokussierte der letzte Förderabschnitt (01.02.2023 - 30.07.2024) den Themenkomplex „Beziehungsgestaltung in digitalen Räumen“. In dieser letzten Projektphase wurde das Projekt auch von dem IN VIA Förderverein unterstützt.

Gesellschaftliche und politische Entwicklungen

Digital gestützte Kommunikation hat in der Sozialen Arbeit aufgrund der Kontaktbeschränkungen während der Corona-Pandemie einen rasanten Aufschwung erfahren. Während die Online-Beratung bereits seit Mitte der 1990er Jahre von einzelnen Initiativen und Einrichtungen der psychosozialen Lebensberatungen der Kirchen angeboten wird, sammelt die Jugendsozialarbeit erst seit 2020 in relevantem Umfang Erfahrungen in diesem Bereich, vorwiegend im Rahmen von Pilotprojekten. Die flächendeckende Etablierung von Blended Counseling Ansätzen hat in der Jugendsozialarbeit allerdings noch nicht stattgefunden. Fachkräfte und Einrichtungen müssen folglich bei der Weiterentwicklung dieser hybriden Ausrichtung ihrer Tätigkeit unterstützt werden. Zudem ist davon auszugehen, dass auch die aufsuchende Jugendsozialarbeit in Form von Digital Street Work zunehmend an Bedeutung gewinnen wird.

Schwerpunkte der Projektarbeit

Recherche und Interviews mit Fachkräften zu „Beziehungsgestaltung im digitalen Raum

Mit Blick auf das Erkenntnisinteresse des Projekts konnte die Projektleitung auf einen umfangreichen Forschungsstand zum Themenkomplex Beratung und digitale Transformation aufbauen und profitierte von der regen Fachdebatte. Zusätzlich zu der Literaturrecherche wertete sie Praxiserfahrungen aus, die Einrichtungen der Jugendsozialarbeit im Kontext von Online-Beratung, Blended Counseling oder Peer-to-Peer-Beratung gewonnen haben. Nachdem sie Angebote der Jugendsozialarbeit identifiziert hatte, führte sie im Zeitraum von Mai 2023 bis Februar 2024 mit mehreren ausgewählten Berater*innen qualitativ orientierte Interviews via Videokonferenz durch.

Erstellung einer Broschüre

Da in der Fachliteratur und in vielen Handreichungen zu dem Themenkomplex vor allem die Kommunikation mit erwachsenen Adressat*innen im Vordergrund steht, wurde zum Projektende eine prägnant und bildreich gestaltete Online-Broschüre erstellt (siehe <https://www.invia-deutschland.de/fachliches/projekte/di.ko.-digitale-konzepte-in-der-jugendsozialarbeit/di.ko.-digitale-konzepte-in-der-jugendsozialarbeit>). In der Broschüre mit dem Titel „Virtuelle Räume der Jugendsozialarbeit: Beratung, Begegnung, Beziehung“ sind praxistaugliche Orientierungshilfen zusammengetragen. Die Broschüre verdichtet Wissen aus der Forschungsliteratur und Fachexpertisen zu Themen wie Online-Beratung, Blended Counseling, digital Streetwork sowie Peer-to-Peer-Beratung. Zugleich enthält sie zahlreiche Passagen aus den Interviews mit den Fachkräften, die ihre Erfahrungen und Wissen mit dem Projekt geteilt haben. Zu folgenden Fragestellungen bietet die Broschüre einen niedrigschwelligen Einstieg:

- Wie verändert die Digitalisierung die Beratungspraxis, welche Chancen sowie Herausforderungen hält sie bereit?
- Was benötigen Fachkräfte, um auch in digitalen Settings mit ihren Adressat*innen in eine professionelle Beziehung treten und diese vertrauensvoll gestalten zu können?
- Welches Rollenverständnis ist in der digitalen Kommunikation förderlich und welche Kompetenzen benötigen Fachkräfte?
- Welche Rahmenbedingungen müssen Träger und Einrichtungen bereitstellen?
- Welche Fragen werden in der gegenwärtigen Fachdebatte hinsichtlich des Einsatzes von generativen KI-Modellen in der Online-Beratung diskutiert?

Die Online-Broschüre ist im September 2024 auf der IN VIA Website veröffentlicht worden und wurde bzw. wird über die fachlichen Netzwerke von IN VIA verbreitet.

Lobbying

Die Erkenntnisse des Projekts bilden eine wichtige Grundlage, um das verbandliche Lobbying weiter zu schärfen. Das Projekt wirkte etwa an der Denkwerkstatt „Digitalpolitik jugendgerecht ausgestalten!“ mit, die von der Arbeitsstelle Eigenständige Jugendpolitik initiiert wurde. Diese setzte sich aus Expert*innen aus Jugend- und Digitalpolitik zusammen, die gemeinsam erörterten, wie eine jugendgerechte Entwicklung in der Digitalpolitik am Übergang von der Schule in den Beruf aussehen sollte. Das im Juni 2024 von der AGJ herausgegebene Papier „Digitalpolitik jugendgerecht ausgestalten! 10 Eckpunkte zur Digitalisierung im Bereich Übergänge Schule zu Beruf“ ist abrufbar unter: https://www.jugendgerecht.de/downloads/240603_10-Punkte-Papier_Digitalpolitik_jugendgerecht_ausgestalten.pdf.

Perspektiven

Über die fachlichen Netzwerke von IN VIA Deutschland werden die Broschüre und die Erkenntnisse, die in den drei Projektjahren generiert wurden, weiterverbreitet, um diese möglichst vielen Fachkräften und Trägern zur Verfügung zu stellen.

8.3.1.5 Projekt „Ausbildung garantiert!?“

Projekthintergrund

Mit dem Projekt „Ausbildung garantiert!?“ gelang es IN VIA Deutschland, inklusive Impulse in der beruflichen Bildung zu setzen. Ziel des Projektes war es, Beispiele guter Praxis aus der Jugendberufshilfe und Jugendsozialarbeit zu analysieren und daraus einerseits Handlungsanforderungen für die Praxis abzuleiten und andererseits Rahmenbedingungen in Politik zu transportieren. Insbesondere sollte die Umsetzung einer inklusiv ausgestalteten Ausbildungsgarantie begleitet werden. Im Projekt wurden daher einerseits Erfahrungen aus gut erprobten, inklusiv ausgerichteten Angeboten am Übergang von Schule in Ausbildung/Beruf aufbereitet und daraus Kriterien für eine inklusive Gestaltung von Angeboten am Übergang Schule – Beruf abgeleitet. Andererseits wurden aktuelle Übergangsstudien ausgewertet, gebündelt und in aktuelle politische Diskurse zur inklusiven Gestaltung bzw. Weiterentwicklung des Übergangsbereichs und des Ausbildungssystems eingespeist.

Gesellschaftliche und politische Entwicklungen

Trotz des Fachkräfte- und Nachwuchsmangels verblieben lt. Berufsbildungsbericht 2024 2,89 Mio. junge Menschen zwischen 20 und 34 Jahren ohne Ausbildungs- bzw. formalen Berufsabschluss. Oder anders formuliert: Bestimmte Personengruppen werden auf dem Ausbildungsmarkt ausgeschlossen und – das wurde bereits im Vorjahr in einem Factsheet gebündelt – eine Reihe von Exklusionsrisiken führen dazu, dass junge ausbildungsinteressierte Menschen nicht auf dem Ausbildungsmarkt einmünden können. Dies sind v.a. junge Menschen ohne oder mit niedrigem Schulabschluss, mit Behinderung, Lernschwierigkeiten, psychischer oder körperlicher Erkrankung, Flucht- oder Migrationserfahrung, sowie junge Alleinerziehende, queere Jugendliche und junge Menschen aus armutsbetroffenen Familien.

Letztlich muss festgestellt werden, dass die mit der im Juli 2023 rechtlich verankerten Ausbildungsgarantie beschlossenen Elemente bisher wirkungslos blieben und auch keinerlei Auswirkung auf eine inklusive Gestaltung des Übergangsbereiches haben.

IN VIA kritisierte dies in mehreren Fachartikeln und forderte u.a., eine auf Beziehung angelegte kontinuierliche pädagogische Begleitung junger Menschen, die bereits in der weiterführenden Schule beginnt und bis in die Ausbildung reicht. Denn jungen Menschen fehlt es angesichts eines undurchsichtigen und überfrachteten Übergangsbereichs weniger an Informationen als vielmehr an persönlicher Begleitung in der beruflichen Orientierungsphase. Ein sog. „Übergangskoaching“ muss als fester Bestandteil im Übergangsbereich etabliert werden, um deren Begleitung sicher zu stellen.

Schwerpunkte der Projektarbeit

Fachbeiträge zur inklusiven Gestaltung des Übergangssystems

Die aus inklusiver Praxis abgeleiteten sieben Inklusionskriterien für Angebote am Übergang Schule – Beruf wurden im April 2024 auf dem Fachportal „überaus“ des Bundesinstituts für Berufsbildung veröffentlicht. Dies wirkte sich positiv auf den Bekanntheitsgrad und die Reichweite des Projektes aus. Die Inklusionskriterien wurden bis Ende 2024 in mehreren Bundesländern im Rahmen von Fachtagungen vorgestellt. In der letzten Projektphase wurden aus den Projekterkenntnissen Forderungen zur inklusiven Weiterentwicklung des Übergangsbereiches formuliert. Zu allen drei wesentlichen Produkten des Projektes, den Exklusionsrisiken, den Inklusionskriterien sowie den Forderungen zur inklusiven Gestaltung des Übergangsbereiches wurden kurze Videosequenzen erarbeitet, die die Aussagen zu den jeweiligen Bereichen zuspitzen. Diese wurden in der Fachöffentlichkeit veröffentlicht.

Forderungen als Grundlage für (künftige) Lobbyarbeit

Zum Projektende wurden Forderungen „Den Übergang inklusiv weiterentwickeln“ formuliert, die – auf Basis der Projekterkenntnisse – notwendige Maßnahmen bündeln, um den Übergangsbereich inklusiv weiterzuentwickeln. Hiermit konnten Kritikpunkte an der Ausbildungsgarantie aufgegriffen, deren Wirkungsweise kritisiert und deren Weiterentwicklung konkretisiert werden: Sie definieren die Verschlan-
kung und Umgestaltung des Übergangssystems, die Überwindung von Zuschreibungen und letztlich die Auflösung von gesonderten Förderangeboten für Menschen, die von Behinderung bzw. Benachteiligung betroffen sind zugunsten einer inklusiven Förderung in einem Regelsystem, welches den Bedarfen aller jungen Menschen gerecht wird.

Die mit der Ausbildungsgarantie implementierten Elemente greifen zu spät. Gefordert wird daher insbesondere ein Übergangskoaching, um eine sozialpädagogische Begleitung junger Menschen beim Wechsel von der Schule in Ausbildung/Beruf frühzeitig – nämlich bereits in der Schule – sicherzustellen.

Perspektiven

Das Projekt wurde im Juni 2024 beendet. Insgesamt betrachtet sind die Forderungen aus dem Projekt als Meilensteine für eine inklusive berufliche Bildung zu bewerten: Sie enthalten nicht nur für die anstehende Bundestagswahl relevante Forderungen der Jugendberufshilfe, sondern markieren auch bei künftigen Fachdiskussionen zur Gestaltung eines inklusiven Übergangs und darüber hinaus eines inklusiven Ausbildungsmarktes zentrale Anpassungsbedarfe.

8.3.2 Fachbereich Frauensozialarbeit und Migration

8.3.2.1 Frauensozialarbeit

Zahlen und Statistik

Die meisten Verbände halten niedrigschwellige Angebote wie Mädchen- und Frauentreffs oder Frühstückstreffe vor. Darüber hinaus gibt es künstlerische Aktivitäten, Angebote zur Gesundheitsförderung oder für Sport. Einige Verbände verfügen über (Unterstützungs-)Angebote für junge Alleinerziehende bzw. Angebote zur (Teilzeit-)Ausbildung Alleinerziehender. Für die berufliche Integration langzeitarbeitsloser oder psychisch kranker Frauen oder von Frauen mit Migrationsgeschichte werden spezifische Angebote vorgehalten. Mit Corona wurden Angebote aufgebaut für Mütter mit eingeschränktem Zugang zu (Bildungs-)Angeboten und mangelnder Kinderbetreuung.

Gesellschaftliche und politische Entwicklungen

Die Debatte um Schwangerschaftsabbruch wurde sowohl in der Politik als auch von zivilgesellschaftlichen Organisationen geführt. Von vielen Politiker*innen und Frauenorganisationen wird die Streichung des §218 aus dem Strafgesetzbuch gefordert. Ein Schwangerschaftsabbruch soll mit einer Fristenlö-

sung außerhalb des Strafgesetzbuchs geregelt und damit betroffene Schwangere und Ärzt*innen entkriminalisiert werden. Katholische Verbände weisen auf das ethische Dilemma zwischen Selbstbestimmungsrecht der Frau und Lebensrecht des ungeborenen Kindes hin. Ein fraktionsübergreifender Gesetzentwurf zur Neuregelung des Schwangerschaftsabbruchs sollte nach dem Ampel-Aus noch verabschiedet werden, wurde jedoch im Februar 2025 im Rechtsausschuss gestoppt. Es ist davon auszugehen, dass sich die Debatte in der neuen Legislatur fortsetzen wird.

Die Bundesregierung hat noch im Dezember die Strategie zur Prävention und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt (Gewaltschutzstrategie) und die Einrichtung einer Koordinierungsstelle nach der Istanbul-Konvention beschlossen. Mit der Gewaltschutzstrategie formuliert die Bundesregierung klare Ziele zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt. Konkrete Maßnahmen, Ressourcen, Zeitpläne und Verantwortlichkeiten sollen aktuellen Herausforderungen begegnen und geschlechtsspezifische Gewalt angehen.

Zudem wurde in Abstimmung mit den Ländern, den kommunalen Spitzenverbänden und der Zivilgesellschaft ein Gesetz für ein verlässliches Hilfesystem bei geschlechtsspezifischer und häuslicher Gewalt (Gewalthilfegesetz) erarbeitet. Das Gesetz sieht erstmalig einen bundesgesetzlichen Rahmen für ein verlässliches Hilfesystem bei geschlechtsspezifischer und häuslicher Gewalt vor. Nach dem Ampel-Aus hat das Bundesfamilienministerium – auch auf Druck von Verbänden und Organisationen, die die sofortige Verabschiedung des Gewalthilfegesetzes forderten – den Gesetzentwurf dem Bundeskabinett vorgelegt. Das parlamentarische Verfahren wurde anschließend zügig eingeleitet und der Bundesrat hat am 14. Februar 2025 dem Gesetz zugestimmt. Das Gesetz stellt erstmals bundesgesetzlich sicher, dass gewaltbetroffene Frauen ab 2032 einen kostenfreien Rechtsanspruch auf Schutz und Beratung haben.

Täglich werden Menschen im Internet beleidigt, belästigt und bedroht. Eine repräsentative Studie des "Kompetenznetzwerks gegen Hass im Netz" zeigt, dass Hass im Netz alltäglich ist und weiter zunimmt. Fast jede zweite Person in Deutschland (49 Prozent) wurde schon einmal online beleidigt. Ein Viertel (25 Prozent) der Befragten wurde mit körperlicher Gewalt und 13 Prozent mit sexualisierter Gewalt konfrontiert. Besonders häufig betroffen sind nach eigenen Angaben Personen mit sichtbarem Migrationshintergrund (30 Prozent), junge Frauen (30 Prozent) und Menschen mit homosexueller (28 Prozent) und bisexueller (36 Prozent) Orientierung. Fast jede zweite junge Frau (42 Prozent) erhielt bereits ungefragt ein Nacktfoto.

Hass im Netz hat auch Einfluss auf die freie Meinungsäußerung: Mehr als die Hälfte der Befragten bekennt sich aus Angst im Netz seltener zur eigenen politischen Meinung (57 Prozent), beteiligt sich seltener an Diskussionen (55 Prozent) und formuliert Beiträge bewusst vorsichtiger (53 Prozent). Mehr als drei Viertel (76 Prozent) sind besorgt, dass durch Hass im Netz auch die Gewalt im Alltag zunimmt. Der Großteil (89 Prozent) stimmt zu, dass Hass im Netz in den letzten Jahren zugenommen hat.

Schwerpunkte der Arbeit

AG Katholische Frauenverbände (AG Kath)

In der Arbeitsgruppe arbeitet für IN VIA die Fachbereichsleitung mit. Die katholischen Frauenverbände trafen sich in Video-Konferenzen, vor der Mitgliederversammlung des Deutschen Frauenrats (DF) und in einer Konferenz in Berlin. Schwerpunkt der Tätigkeit der Arbeitsgruppe ist die Vor- und Nachbereitung der Mitgliederversammlung des Deutschen Frauenrats. Besonders intensiv wurde eine Auseinandersetzung mit dem §218 geführt. Bei der Mitgliederversammlung des DF sollte eine Positionierung zur Streichung des §218 beschlossen werden. Die AG Kath bereitete ein ethisches Statement und ihr Agieren während der Versammlung vor. Deutlich gemacht werden sollte, dass es sowohl um das Selbstbestimmungsrecht der Frau als auch um den Schutz des ungeborenen Lebens geht. Des Weiteren wurden Sachanträge und ein Antrag zur Befassung mit dem Thema „Demografischer Wandel und Altersarmut von Frauen – jetzt generationen- und geschlechtergerechte Politik einfordern“ diskutiert und eingereicht.

In der Sitzung in Berlin stellte Martina Liebsch, Geschäftsführerin der AG gegen Menschenhandel der DBK, den Aktionsplan gegen Menschenhandel vor. Da viele Verbände sich mit Menschenhandel befassen, soll weiter an diesem Thema gearbeitet werden. Das Thema Altersarmut bei Frauen steht ebenfalls weiter auf der Agenda.

Ein fester Bestandteil in den Sitzungen ist der Austausch über die Aktivitäten der Frauenverbände und über ihr Engagement in der Kirche und im Zentralkomitee der deutschen Katholiken.

Deutscher Frauenrat

Die Mitgliederversammlung des Deutschen Frauenrats (DF) kam vom 21. bis 23. Juni in Berlin zusammen. Der Mitgliederversammlung vorangestellt war eine Fachtagung zum Thema „Wohlstand für alle?! Geschlechtergerechte Verteilungspolitik in Zeiten der Transformation“. Intensiver befasste sich die Mitgliederversammlung mit den Themen „Gewalt gegen Frauen beenden“, „Vielfalt im Deutschen Frauenrat stärken“ und „Raus aus der Armut“. Die Bearbeitung folgender neuer Schwerpunktthemen wurde beschlossen: „Geschlecht bei Gesundheit und Krankheit“ und „Demokratie verteidigen“. Eine ausführliche Debatte gab es zum §218. Beschlossen wurde die Positionierung, den Paragraphen aus dem Strafgesetzbuch zu streichen. Das von der AG Kath eingebrachte Statement wurde der Positionierung angehängt.

An der Mitgliederversammlung des Deutschen Frauenrats nahm die Fachbereichsleitung als Delegierte von IN VIA/AG Kath teil. Die von IN VIA eingereichten Sachanträge „Fachkräfte-Einwanderung für Frauen gerecht gestalten“ und „Schutz und Hilfe für besonders vulnerable von Gewalt betroffene Frauen im Migrationskontext“ wurden mit großer Mehrheit verabschiedet.

Frauen und Gewalt

Ein Schwerpunkt der Facharbeit bei IN VIA liegt bei Gewalt gegen Mädchen und Frauen. Besonders im Blick sind Migrantinnen. Auch wenn der bei der Ratifizierung der Istanbul-Konvention von Deutschland ausgesprochene ausländerrechtliche Vorbehalt nicht mehr gilt, ist es für Migrantinnen mit Gewalterfahrung weiterhin schwierig, Unterstützung zu erhalten. Wie IN VIA in dem Antrag an den Deutschen Frauenrat fordert, müssen Schutzwohnungen für vulnerable Gruppen eingerichtet und die Begleitung von betroffenen Frauen ausgebaut werden.

Ein Schwerpunkt im Berichtszeitraum lag auf digitaler Gewalt gegen Frauen. Am Internationalen Frauentag wurde in einer Pressemeldung auf digitale Gewalt an Mädchen und Frauen aufmerksam gemacht und gefordert, entschieden dagegen vorzugehen. Um die Praxis bei der Sensibilisierung und beim Vorgehen gegen digitale Gewalt zu unterstützen, wurde ein Projekt konzipiert und beantragt, das im April 2025 startet.

Verstümmelung weiblicher Genitalien

Seit den gemeinsamen Fachtagungen von IN VIA Deutschland, dem Deutschen Caritasverband und dem SkF Gesamtverein steht das Thema bei IN VIA auf der Agenda. Der Verband gibt Informationen weiter und berät Verbände, vor allem den Landesverband Bayern, der hier mit Bildungsangeboten einen inhaltlichen Schwerpunkt setzt. IN VIA Würzburg hat eine Beratungsstelle für betroffene Mädchen und Frauen eingerichtet.

Am Internationalen Tag gegen weibliche Genitalverstümmelung am 6. Februar machte IN VIA in einer Pressemeldung „Genitalverstümmelung: Betroffene Frauen leiden ein Leben lang“ auf die Verstümmelung weiblicher Genitalien und die Folgen für die betroffenen Frauen aufmerksam.

Prostitution

In der politischen Debatte wird verstärkt die Einführung des Nordischen Modells und der Freierbestrafung diskutiert. Katholische Verbände haben sich unter der Federführung des Katholischen Büros mit dieser Frage befasst und Grundlagen für eine interne katholische Positionierung erarbeitet. In der Positionierung wollen sich die Verbände nicht für oder gegen ein Modell aussprechen, sondern die in der Prostitution tätigen Frauen sowie die Frauen, die aussteigen wollen, in den Mittelpunkt stellen. Gesetzliche Rahmenbedingungen und Hilfsangebote müssen sich an ihren jeweiligen Bedarfen ausrichten.

Frauen und Kirche

IN VIA befasst sich fortlaufend mit Positionen der Kirche, des Zentralkomitees deutscher Katholiken und der katholischen Frauenverbände zum Thema Frauen und Kirche. Da der Verband hier keine eigenen

inhaltlichen Schwerpunkte setzt, gibt er vor allem Informationen der anderen Verbände weiter und macht seine Mitgliedsverbände auf Tagungen und Publikationen aufmerksam.

Perspektiven

Mit den anderen katholischen und weiteren Frauenverbänden befasst sich IN VIA mit frauen- und gleichstellungspolitischen Themen, gibt im Verband Informationen weiter und tritt – auch in Bündnissen mit anderen – gegen Benachteiligungen und Gewalt gegen Frauen und für Gleichstellung ein. Mit dem zunehmenden Antifeminismus und verstärkten Angriffen von Rechts auf gleichstellungspolitische Errungenschaften kommt diesem gemeinsamen Agieren eine besondere Bedeutung zu.

Ein Schwerpunkt in den nächsten Jahren wird mit dem neuen Projekt bei Gewalt gegen Mädchen und Frauen im digitalen Raum liegen. Besonders im Blick sind auch Menschenrechtsverletzungen von Mädchen und Frauen wie Zwangsprostitution, Beschneidung weiblicher Genitalien oder Zwangsheirat.

8.3.2.2 Migration

Zahlen und Statistik

Fast alle IN VIA Verbände bieten Mädchen und Frauen mit Migrationsgeschichte Gelegenheiten für Begegnung, Austausch und kreative Aktivitäten. Ergänzt werden diese Angebote durch Beratungs- und Unterstützungsangebote.

Für Frauen aus Afrika, Asien und Lateinamerika gibt es in Bayern eine KOFIZA Koordinierungsstelle und vier Beratungsstellen. Zudem besteht in München eine Beratungsstelle für Migrationserstberatung für Frauen und an mehreren Standorten gibt es Jugendmigrationsdienste. Zur Förderung der beruflichen Integration von Migrantinnen mit unsicherem Aufenthaltsstatus verfügt IN VIA Hamburg über eine Anlaufstelle für Migrantinnen aus Afrika. IN VIA Rottenburg-Stuttgart macht Beratung zur Anerkennung von beruflichen Abschlüssen. Einzelne Bildungsreinrichtungen oder Träger von IN VIA führen Sprachkurse, auch Alphabetisierungskurse, durch oder halten Integrationsangebote vor.

Frauen, die von Menschenhandel betroffen sind, steht in Berlin und in Brandenburg eine Beratungsstelle offen. Neu aufgebaut wurde die erste Beratungsstelle für minderjährige Betroffene von Menschenhandel in Berlin. In Bayern gibt es in gemeinsamer Trägerschaft von IN VIA und vj die Ökumenische gGmbH „STOP dem Frauenhandel“, die über zwei Beratungsstellen für Betroffene von Menschenhandel und eine Zufluchtswohnung für Opfer von Zwangsverheiratung verfügt. In München gibt es vor allem für Frauen mit ungesichertem Aufenthaltsstatus und deren Kinder in Notlagen eine Schutzwohnung.

Gesellschaftliche und politische Entwicklungen

Schon 2023 hat sich die asylpolitische Auseinandersetzung zugespitzt und ist immer restriktiver geworden. 2024 haben sich flüchtlingsfeindliche Debatten und der Rechtsruck in Deutschland weiter manifestiert. Im Potsdamer Geheimtreffen Anfang des Jahres wurden Deportationspläne für Millionen Menschen mit Migrationsgeschichte diskutiert und sorgten bei diesen für Unsicherheit und Ängste. Im Laufe des Jahres wurden immer neue flüchtlingsfeindliche Debatten losgetreten. Migration war das Thema, mit dem sich die verschiedenen politischen Richtungen vor allem profilieren wollten. Konkret wirkte sich dies in neuen Gesetzesverschärfungen, mehr Abschiebungen und Wahlerfolgen rechter Parteien bei den Landtagswahlen aus.

Nach dem Bruch der Ampel-Koalition im November war am Ende der Regierungszeit eine traurige Bilanz zum Flüchtlingsschutz zu ziehen: Wichtige Vorhaben des Koalitionsvertrags wurden nicht umgesetzt, dafür aber im Vertrag nicht vereinbarte Verschärfungen vorgenommen. So wurden u.a. die reduzierten Grundleistungen des Asylbewerberleistungsgesetz von 18 auf 36 Monate erhöht, die Bezahlung mit einer Bezahlkarte eingeführt und Asylsuchenden, für deren Asylverfahren ein anderer Dublin-Staat zuständig ist, wurde jegliches Recht auf Unterkunft und Versorgung in Deutschland entzogen.

Die Bundesregierung stärkt den Kampf gegen Menschenhandel. 2024 wurde ein umfassender Nationaler Aktionsplan gegen Menschenhandel erarbeitet. Er umfasst eine Vielzahl von Maßnahmen zur Bekämpfung des Menschenhandels, die von Prävention und Strafverfolgung bis hin zur Unterstützung von Betroffenen und der Zusammenarbeit auf internationaler Ebene reichen. Es ist gelungen, den Nationalen Aktionsplan zur Prävention und Bekämpfung des Menschenhandels und zum Schutz der Betroffenen (NAP MH) im Dezember noch zu verabschieden. Er wird Wegweiser für die zukünftige Bekämpfung des Menschenhandels sein.

Zudem wurde von der Berichterstattungsstelle Menschenhandel zum ersten Mal der Monitor Menschenhandel vorgelegt. Die Sammlung und Analyse von Daten zu Menschenhandel und die darauf basierende Bewertung der deutschen Maßnahmen gegen Menschenhandel ermöglichen die Entwicklung von Handlungsempfehlungen.

Schwerpunkte in der Arbeit

Migration aus Frauenperspektive

IN VIA ist Mitglied in der Katholischen Arbeitsgemeinschaft Migration (KAM) und in der Bundesfachkonferenz Migration und Integration des Deutschen Caritasverbandes. In beide Zusammenschlüsse bringt IN VIA die Frauenperspektive im Kontext von Flucht und Migration ein. Insbesondere auf die Notwendigkeit der Anerkennung von geschlechtsspezifischer Verfolgung im Asylverfahren und Unterstützung Betroffener im Verfahren wird immer wieder hingewiesen. Auf Initiative von IN VIA überprüft die KAM, ob hierzu eine spezifische Rechtsberatung angeboten werden soll.

Die Fachbereichsleitung wird angefragt, wenn es sich um Frauen betreffende Fragen handelt. Auch im Deutschen Frauenrat ist IN VIA der Verband mit Expertise im Bereich Migration.

Zusammen.wachsen

In dem von 2019 bis 2022 durchgeführten Projekt zusammen.wachsen sind zwei Aktivitäten entstanden, die weiterhin durchgeführt werden. In dem zusammen.wachsen Blog können Mädchen und Frauen mit Migrationsgeschichte selbst ihre Geschichten erzählen, von anderen erfahren und sich über ihre Erlebnisse austauschen. Die Fachbereichsleitung motiviert die IN VIA Kolleginnen, dieses Angebot mit den Mädchen und Frauen aufzugreifen und unterstützt sie bei der Umsetzung.

Am 25. September fand im Rahmen der Interkulturellen Woche der 5. Aktionstag zusammen.wachsen statt. Mit vielfältigen Aktionen machten Mädchen und Frauen mit Migrationsgeschichte in verschiedenen Städten ihre Erfahrungen und Forderungen öffentlich. Die Fachbereichsleitung unterstützte die Verbände vor Ort bei der Vorbereitung und führte die in den Sozialen Medien veröffentlichten Beiträge auf einer Social Media Wall zusammen.

Frauen und Flucht

IN VIA beteiligte sich an vier Standorten an dem vom Deutschen Caritasverband initiierten Projekt für ukrainische Geflüchtete. Frauen aus der Ukraine erfuhren Unterstützung bei der Alltagsbewältigung und beruflichen Orientierung, vor allem jedoch Empowerment. Auf Bundesebene wurden die Projekte koordiniert und begleitet. Im Berichtszeitraum wurden die Projekte ausgewertet und abgerechnet. Von allen Projekten wurde betont, wie wichtig Angebote zur Stärkung der Frauen sind. Kritisiert wurde nochmals die Engführung auf die Zielgruppe der ukrainischen Frauen und die damit verbundene Ungleichbehandlung unter den Frauen.

Menschenhandel

Im KOK - Bundesweiter Koordinierungskreis gegen Menschenhandel wirkt IN VIA aktiv mit. Ebenso engagiert sich IN VIA in der von der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) eingesetzten Arbeitsgruppe gegen Menschenhandel. Die Fachbereichsleitung moderierte die Arbeitsgruppe „Minderjährige Betroffene“ im Online-Fachgespräch „Ausbeutung im und über das 'Netz' – Menschenhandel im digitalen Zeitalter“.

In diesem Bereich arbeitet IN VIA eng mit dem Deutschen Caritasverband zusammen. Die beiden Verbände boten den vierten digitalen Workshop „Menschenhandel: Betroffene im Blick“ an. Prävention, Identifizierung und Unterstützung von Betroffenen können nur gelingen, wenn Hilfesuchende als Betroffene erkannt werden. Bei der Fachtagung lag der Blick auf den Betroffenen, die leicht übersehen werden: auf Minderjährigen, auf Deutschen, auf Männern. Die Herausforderung, sie in der Beratungspraxis zu erkennen und adäquat zu unterstützen, wird weiterhin eine zentrale Aufgabe sein.

Menschen in aufenthaltsrechtlicher Illegalität

IN VIA Deutschland ist Teil des Kampagnenbündnisses GleichBeHandeln. Ziel dieser Kampagne ist die Abschaffung der Übermittlungspflicht im Gesundheitsbereich, um allen Menschen unabhängig ihres Aufenthaltsstatus zu ermöglichen, ohne Angst zum Arzt gehen zu können. IN VIA gibt Informationen weiter und beteiligt sich an Aktivitäten des Bündnisses.

Die Fachbereichsleitung engagierte sich in der Tagung „Ohne Papiere, aber nicht ohne Rechte“ des Katholischen Forums Illegalität.

Perspektiven

Auch 2025 wird für Fachkräfte von IN VIA und Caritas wieder eine digitale Fachtagung zu Menschenhandel angeboten werden. Ein Ergebnis der Tagung Menschenhandel im Jahr 2024 ist, dass minderjährige Betroffene im Verband verstärkt in den Blick genommen werden sollen. Mit der Beratungsstelle für Minderjährige in Berlin kann auf Praxiserfahrung zurückgegriffen werden.

8.3.2.3 Au-pair-Beratung und -Vermittlung

Zahlen und Statistik

Im Berichtszeitraum gehörten bundesweit vier Beratungs- und Vermittlungsstellen zu IN VIA. Alle von ihnen sind im Outgoing-Bereich tätig, das heißt sie vermitteln Au-pairs in Gastfamilien im Ausland. Nur noch eine dieser Stellen ist zudem im Incoming-Bereich tätig und vermittelt ausländische Au-pairs in Gastfamilien in Deutschland. IN VIA Paderborn stellte die Au-pair-Arbeit zum 31.07.2024 ein.

Au-pairs nach Deutschland (Incoming)

Die Bewerbungen von Gastfamilien sanken im Berichtszeitraum auf 24. Über IN VIA konnten 19 Gastfamilien ein Au-pair vermittelt bekommen. Davon waren 18 junge Menschen mithilfe der Vermittlung von IN VIA nach Deutschland gekommen. Ein Au-pair, das anderweitig nach Deutschland kam, wurde von IN VIA in eine neue Gastfamilie vermittelt. Für die übrigen Gastfamilien standen keine geeigneten Au-pair Bewerber*innen zur Verfügung. Die meisten jungen Menschen kamen aus Madagaskar (4 Vermittlungen) und Indonesien (3 Vermittlungen).

Au-pairs ins Ausland (Outgoing)

Im Berichtszeitraum wurden 20 Au-pairs von IN VIA ins Ausland vermittelt. Beliebte Zielländer waren zum wiederholten Male Irland mit 7 Vermittlungen, Frankreich mit 5 Vermittlungen sowie Spanien mit 4 Vermittlungen.

Neben den vermittelten Au-pairs waren die Berater*innen in Kontakt mit 17 weiteren jungen Menschen, die Beratung erhielten oder an Au-pair-Treffen teilnahmen. Mit weiteren 69 Personen gab es einen Erstkontakt, jedoch keine weiterführende Beratung.

Gesellschaftliche und politische Entwicklungen

In politischen Debatten in Deutschland wird Migration zunehmend als Problem dargestellt und Abschtung gefordert. Welche Auswirkungen diese Entwicklungen auf die Au-pair-Vermittlung hat, ist noch nicht abzusehen. Jedoch haben junge Menschen aus vielen visumspflichtigen Ländern schon jetzt häufig Probleme bei der Vergabe von Botschaftsterminen. Sie müssen zudem fürchten, dass ihr Visumsantrag aufgrund unterstellter mangelnder Rückkehrbereitschaft abgelehnt wird.

Die Ukraine war früher ein wichtiges Herkunftsland von Au-pairs. Mit dem Krieg gegen die Ukraine gingen auch die Anfragen aus diesem Land zurück. Im Outgoing-Bereich bestehen nach wie vor starke

Einschränkungen durch den Brexit, aufgrund dessen in Großbritannien keine Au-pair-Aufenthalte mehr möglich sind.

Da in den letzten Jahren viele Beratungs- und Vermittlungsstellen ihre Arbeit eingestellt haben, gehen auf der Bundesebene zunehmend Anfragen von Hilfe suchenden Familien ein, die dringend Unterstützung brauchen und sich für eine Au-pair-Vermittlung interessieren.

Schwerpunkte der Arbeit

Kooperation im Au-pair-Netzwerk der Kirchen

Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Verein für internationale Jugendarbeit (vij) im Netzwerk der Kirchen wurde im Berichtszeitraum fortgesetzt. Das Netzwerk hat eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und gestaltet die Au-pair-Arbeit gemeinsam. Die Koordinierungsstelle des Netzwerks der Kirchen ist bei IN VIA Deutschland angesiedelt und übernimmt zentrale Verwaltungsaufgaben. Für die fachliche Arbeit innerhalb des Netzwerks ist die Arbeitsgruppe Au-pair zuständig. Die Arbeitsgruppe besteht aus Berater*innen, die von der Bundesfachkonferenz Au-pair für zwei Jahre gewählt werden. Sie greift Anliegen der Beratungs- und Vermittlungsstellen auf, entwickelt die Au-pair-Arbeit weiter und bereitet die Bundesfachkonferenz Au-pair vor. Sie kooperiert eng mit der Au-pair-Steuerungsgruppe.

Au-pair-Steuerungsgruppe

Das Netzwerk der Kirchen wird durch eine aus beiden Verbänden besetzte Steuerungsgruppe geleitet. Die Steuerungsgruppe tauscht sich über die Entwicklungen in den Verbänden aus, trifft Entscheidungen über die Ausrichtung der Au-pair-Arbeit, die Aufgaben der Koordinierungsstelle und die Finanzierung der Arbeit. Darüber hinaus setzt sie Schwerpunkte in der Öffentlichkeitsarbeit und stimmt sich über die Vertretung des Netzwerkes der Kirchen nach außen ab.

*Au-pair-Bundesfachkonferenz und Austausch auf Berater*innen-Ebene*

Im Berichtszeitraum fand eine zweiteilige digitale Bundesfachkonferenz des Netzwerks der Kirchen statt. Im Mittelpunkt des ersten Teils standen der Austausch über aktuelle Entwicklungen in den Beratungs- und Vermittlungsstellen und die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit. Weitere Tagesordnungspunkte waren unter anderem die Aktualisierung von Arbeitsmaterialien, Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und eine flächendeckende, moderate Erhöhung der Gebühren für Au-pairs, die ins Ausland gehen möchten. Die Gebühren sind ein nötiger Baustein zur finanziellen Absicherung der Beratungs- und Vermittlungsstellen.

Im zweiten Teil waren acht Vertreter*innen von Auslandsagenturen zugeschaltet. Sie informierten über Besonderheiten bei Vermittlungen durch ihre jeweilige Au-pair-Agentur. Die Au-pair-Berater*innen trafen sich im Berichtszeitraum zusätzlich zu jeweils einem Online-Treffen getrennt nach Outgoing- und Incoming-Bereich. Im Outgoing-Bereich steigt das Interesse an Vermittlungen nach Australien und Neuseeland.

Perspektiven

Die Zusammenarbeit im Netzwerk der Kirchen mit der fachlichen Koordination durch die Arbeitsgruppe Au-pair in Anbindung an die Steuerungsgruppe wird fortgeführt. Aufrechterhalten wird auch die Unterstützung bei Verwaltungsaufgaben durch eine bei IN VIA Deutschland angesiedelte Koordinierungsstelle.

Die Au-pair-Bundesfachkonferenz bietet den Beratungs- und Vermittlungsstellen ein wichtiges Forum für Information und Austausch. Um Ressourcen zu schonen, wird sie auch in Zukunft digital stattfinden und bei Bedarf um Online-Austauschtreffen zu Incoming- bzw. Outgoing-Themen ergänzt.

8.3.2.4 Projekt „Gegen Diskriminierung! Sensibel - solidarisch – stark“

Projekthintergrund

Das Thema Diskriminierung wird im Verband bereits seit Jahren punktuell bearbeitet. Unterschiedliche Formen von Diskriminierung und deren Auswirkungen wurden auf Fachtagungen, in der Öffentlichkeitsarbeit sowie in den Gremien des Verbandes thematisiert. Mit dem im August 2024 begonnenen Projekt ist das Thema nun als verbandlicher Schwerpunkt installiert. Das von der GlücksSpirale geförderte Projekt unterstützt Fachkräfte sowie Einrichtungen dabei, diskriminierungskritische Ansätze, Handlungsstrategien und Perspektiven (weiter) zu entwickeln. Das Projekt ist im Bereich Frauensozialarbeit und Migration angesiedelt, richtet sich jedoch auch an Interessierte aus den Bereichen Bahnhofsmision und Jugendsozialarbeit.

Zahlen und Statistik

An der ersten Online-Veranstaltung des Projekts nahmen insgesamt 22 Teilnehmer*innen von verschiedener IN VIA Verbände teil. Als Multiplikator*innen erreichen diese in ihren Verbänden viele weitere Personen.

Gesellschaftliche und politische Entwicklungen

Die wachsenden rechten Einflüsse machen es zunehmend erforderlich, dass soziale Verbände zu verschiedenen Formen von Diskriminierung und deren Verschränkungen sprachfähig sind und dagegen vorgehen können. Da sich in den vergangenen Jahren die Diskursgrenzen in der öffentlichen Debatte stetig weiter nach rechts verschoben haben, wird die Verbreitung diskriminierungskritischer Ansätze und Perspektiven immer relevanter. Fachkräfte und Einrichtungen müssen bei der (Weiter-)Entwicklung ihrer Strategien im Umgang mit Diskriminierung unterstützt werden. Doch auch soziale Verbände sind nicht frei von Diskriminierung. Schließlich können diskriminierende Strukturen und Praktiken in allen gesellschaftlichen Bereichen vorliegen und auf unterschiedlichen Ebenen stattfinden. Die kritische Auseinandersetzung mit dem eigenen verbandlichen und professionellen Selbstverständnis, der sozialarbeiterischen Praxis und der verbandlichen Strukturen ist folglich unabdingbar.

Schwerpunkte der Projektarbeit

Aufbereitung relevanter Literatur, Fachexpertisen und Methodensammlungen

In regelmäßigen Abständen sichtet die Projektleitung relevante Literatur, Fachexpertisen und Methodensammlungen, ordnet diese ein und bereitet sie für die Veröffentlichung im Rahmen von verschiedenen Formaten für die Fachpraxis auf.

Veranstaltungen

Die Projektleitung organisierte den Online-Workshop "Gegen Diskriminierung vorgehen", in dem den teilnehmenden Mitarbeiter*innen von IN VIA die Grundzüge des Projekts vorgestellt wurden. Nach einem Input zu Facetten von Diskriminierung und der Vorstellung erprobter Ansätze wurden Perspektiven für die Weiterentwicklung diskriminierungssensibler Ansätze bei IN VIA entwickelt. Fokussiert wurden die Angebote, die Facharbeit und die Vernetzung auf der Orts- sowie Bundesebene von IN VIA. Die gesammelten Ideen gaben wichtige Impulse für die Maßnahmenentwicklung innerhalb des Projekts.

Im Nachklang des Workshops wurde ein Emailverteiler initiiert, um über Projektaktivitäten zu informieren und die Vernetzung der Teilnehmenden untereinander zu ermöglichen.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Erkenntnisse aus der Projektarbeit fließen fortlaufend in die Öffentlichkeits-, Sensibilisierungs- und Lobbyarbeit von IN VIA ein. Anlässlich des Tags der Menschenrechte wurde im Rahmen des Projekts eine Pressemeldung initiiert. Am 10. Dezember veröffentlichte IN VIA die Pressemeldung mit dem Titel „Gemeinsam entschieden gegen Diskriminierung vorgehen“ und forderte darin verstärkte politische Anstrengungen zur Prävention und Unterstützung von Betroffenen. Um beispielhaft zu veranschaulichen, welche Aufgaben der Praxis bei der Bekämpfung und Prävention von Diskriminierung zukommen, berichteten Fachkräfte von IN VIA Freiburg aus den Bezügen der Schulsozialarbeit.

Perspektiven

Für 2025 ist eine Online-Fortbildungsreihe geplant, die verschiedene Macht- und Diskriminierungsverhältnisse behandelt und sich an haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende von IN VIA richtet. Begleitend zu diesen Weiterbildungsangeboten soll ein verbandsweites, zielgerichtetes Austauschformat zum Thema Diskriminierung organisiert werden. Zudem wird beabsichtigt, einen bundesweiten Aktionstag durchzuführen, der den Fokus auf die Lebensrealitäten der Zielgruppen des Verbandes richtet, die stark von Diskriminierung geprägt sind.

8.3.3 Fachbereich Bahnhofsmision

Gesamtzahl und Trägerstruktur

Ende 2024 gab es deutschlandweit 99 (2023: 100) Bahnhofsmisionen mit folgender Trägerstruktur:

	2024	2023	2022	2021
Evangelischer Träger:	32	31	32	32
Katholischer Träger:	11	11	11	9
Doppelträgerschaft	56	59	60	58

Im vergangenen Jahr musste die Bahnhofsmisionen Gießen schließen. Die Caritas im Norden ist 2024 aus der Trägerschaft der Bahnhofsmisionen Kiel und Neumünster ausgeschieden.

Trends und Entwicklungen aus der Statistik der Bahnhofsmision

Die Auswertung der Statistikdaten für 2023 von 95 (aus 100) Bahnhofsmisionen ergibt folgendes Bild:

Gesamtzahl der Gäste und Hilfen

Die Gesamtzahl der Kontakte aller Bahnhofsmisionen liegt bei rund 2,2 und ist damit gegenüber dem Vorjahr um 200.000 zurückgegangen. Bei dem Rückgang könnte es sich um einen Sondereffekt durch den Rückgang der Hilfe für Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine handeln.

Parallel zur Gesamtzahl der Kontakte ist auch die Zahl der erbrachten Hilfeleistungen von rd. 5,8 Mill auf rd. 5,3 Mill zurückgegangen. Diese Zahl liegt weiterhin über dem Mittelwert der Gesamtzahl der durch Bahnhofsmisionen erbrachten Hilfeleistungen der letzten 10 Jahre (rd. 4,9 Mill).

Anteil weiblicher Gäste

2023 lag der Anteil der weiblichen Gäste bei rd. 30%. Die außergewöhnlich hohe Frauenquote aus dem Jahr 2022 war eine Ausnahme, die dadurch begründet war, dass unter den ukrainischen Kriegsflüchtlingen überproportional viele Frauen und Kinder waren.

Verfestigte Armut

Der Anteil der Gäste in besonderen sozialen Schwierigkeiten lag bei 66% (2022: 71%) und damit 21% über dem Mittelwert seit 2013. Die Zunahme von Menschen, die entweder kaum Hilfeansprüche haben oder aufgrund ihres Gesundheitszustands nicht in der Lage sind, Leistungsansprüche oder Hilfeangebote in Anspruch zu nehmen, wirkt sich an vielen Orten massiv auf die Arbeit der Bahnhofsmisionen aus.

Gäste mit gesundheitlichen Problemen

Die Zahl der Gäste mit psychischen Erkrankungen, ist 2023 erstmals als eigene Kategorie, und nicht wie bisher zusammen mit den „Gästen mit Abhängigkeitserkrankungen“ gezählt wurden. 2023 waren rund 600.000 Gäste der Bahnhofsmisionen von psychischen Auffälligkeiten betroffen. Das macht rund 27% der Gäste aus.

Rund 450.000 Gäste (rd. 21%) litten unter einer Abhängigkeitserkrankung.

180.000 Gäste (rd. 8%) waren von einer offensichtlichen körperlichen Erkrankung, 7% erkennbar von einer Behinderung betroffen.

Gäste mit Migrationshintergrund

Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund unter den Gästen der Bahnhofsmision ging von 38% in 2022 auf 26% in 2023 zurück. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Zuzugszahlen aus der Ukraine 2023 rückläufig waren.

Hilfen für Reisende

Im Mittel der letzten 10 Jahre erbrachten die Bahnhofsmisionen rund 25% für Reisende. 2023 waren rund 360.000 oder 16% der Gäste Reisende. Es ist zu vermuten, dass diese Entwicklung erstens mit der Armutsentwicklung und zweitens mit der Tatsache zu tun hat, dass viele Teams nach dem pandemiebedingten Einbruch ihre Ehrenamtliche Teams noch nicht wieder vollständig aufbauen konnten.

Hilfeleistungen

Die Gewährung von Aufenthalt war mit rd. 1,4 Mill die am häufigsten gegebene Hilfeleistung; es folgten mit rund 1,3 Mill die materiellen Hilfen. Zu den „Materiellen Hilfen“ zählen alle Hilfeleistungen, bei denen Klienten nicht nur Dienstleistungen, sondern auch Geld oder Sachleistungen bekommen – z. B. Essensrationen, Bekleidung, Schlafsäcke oder finanzielle Unterstützung. Schon seit Längerem, insbesondere seit 2020 (Coronapandemie) ist eine Zunahme materieller Versorgungsleistungen durch die Bahnhofsmisionen zu beobachten.

Umsetzung der „Strategie 2030+ der Bahnhofsmision“

Im November 2023 beschloss die Mitgliederversammlung des Bahnhofsmision Deutschland e. V. wurde von der Bundesgeschäftsstelle der Bahnhofsmision umgesetzt, u. a.:

1. **Starker Verbund** - Die Bahnhofsmisionen bilden ein starkes Netzwerk unter dem Dach von Caritas und Diakonie.
IN VIA Deutschland setzte ihre Gespräche mit dem Deutschen Caritasverband zur Neujustierung und Refinanzierung der katholischen Bahnhofsmision fort. Die AG Leistungsstandards hat den ersten Teil der überarbeitenden Leistungsstandards für die Angebote der Bahnhofsmision auf der Jahrestagung 2024 vorgestellt und abgestimmt. Im November 2025 setzte der Bahnhofsmision Deutschland e. V. den ersten Teil der überarbeiteten Leistungsstandards in Kraft.
2. **Verlässliches und sicheres Reisen** - Die Bahnhofsmisionen unterstützen aktiv Reisende mit Hilfebedarf und schaffen Sicherheit und Teilhabe.
Ein bundesweites Rahmenkonzept zur Begleitung von Reisenden mit Assistenzbedarfen im Fern- und Regionalverkehr durch Ehrenamtliche der Bahnhofsmision wurde entwickelt.
3. **Gute Gastgeber** - Die Bahnhofsmisionen verstehen sich als gute Gastgeber.
Im Rahmen des „Aktionskreises Starke Bahnhofsmision“ führte DB InfraGo dringende Instandsetzungsmaßnahmen in Bahnhofsmisionen durch. Der Arbeitskreis „Räume“ entwickelte Standards zum Raumprogramm der Bahnhofsmision und stimmte diese mit der Deutschen Bahn ab.
4. **Förderung von Integration und Teilhabe** – Die Bahnhofsmisionen tragen zu Integration und Teilhabe von Menschen bei.
Das Projekt „Digital dabei sein!“ förderte mit Hilfe von Projektmitteln der Deutsche Bahn Stiftung an 5 Bahnhofsmissionsstandorten die digitale Teilhabe von Gästen der Bahnhofsmision. Im Rahmen von „Mutmacher:in am Bahnhof“, eines weiteren Förderprojekts der Deutsche Bahn Stiftung - werden Mitarbeitende der Bahnhofsmisionen im Bereich niedrigschwellige Gesprächsführung und Beratung qualifiziert. Hierfür wurden 2024 Standards sowie ein Monitoring entwickelt.
5. **Profilierung des Engagementfeldes** - Die Bahnhofsmisionen stellen ein attraktives Engagementfeld zur Verfügung.
Eine Abfrage der Bundesgeschäftsstelle bei den Bahnhofsmision vom Sommer 2024 belegt, dass die Mehrheit der Bahnhofsmisionen dringend neue und mehr Ehrenamtliche benötigt.

Insgesamt fehlen bundesweit mehr als 500 Ehrenamtliche. DB InfraGo hat zur Unterstützung der Bahnhofsmissionen im Winter 2024/25 eine groß angelegte Ehrenamtskampagne an Bahnhöfen durchgeführt.

6. Sicherung der Angebotsstrukturen - Die Bahnhofsmissionen sichern ihre Arbeit durch tragfähige Finanzierungskonzepte.
Die Bundesgeschäftsstelle Bahnhofsmission hat in Zusammenarbeit mit der „AG Finanzen“ im Juni 2024 einen digitalen Fachtag zur Finanzierung der Bahnhofsmissionen durchgeführt. Der Bahnhofsmission Deutschland förderte die Anspruchnahme von Beratungen mit Prof. Ulrich Beyer durch 10 örtliche Träger von Bahnhofsmission zu dessen Gutachten „Rechtliche Grundlagen eines Finanzierungsportfolios für die soziale Aufgabenerfüllung der Bahnhofsmissionen in Bayern“.
7. Beitrag zur Wohlfahrtspolitik - Die Bahnhofsmissionen engagieren sich sozial- und wohlfahrtspolitisch.
Die Bahnhofsmission stellte sich mit ihren Spitzenverbänden Caritas und Diakonie Abgeordneten des Verkehrsausschusses unter Leitung von Uwe Schiefner vor. Die Bundesvorsitzenden Josef Lüttig und Klaus-Dieter Kottnik wandten sich im Herbst an die örtlichen Träger und Leitungen mit einer „Position für Menschenwürde und Teilhabe“.
8. Ökumenische Partnerschaft - Die Bahnhofsmissionen verstehen sich als „ökumenische Kirche am Bahnhof“.
Der neue katholische Vorsitzende, Josef Lüttig, bestätigte und bekräftigte bei seinem Amtseintritt die Ökumene der Bahnhofsmission und baute unverzüglich vertrauensvolle und tragfähige Beziehungen zu den evangelischen Partnern auf.

Bundesarbeitsgemeinschaft der Träger katholischer Bahnhofsmissionen (BAG KBM)

Im Juni 2024 wählte die Mitgliederversammlung der Bundesarbeitsgemeinschaft katholischer Bahnhofsmissionen einen neuen Vorstand: Nachdem sich Prof. Dr. Bruno W. Nikles nicht mehr zur Wahl gestellt hat, übernahm der ehemalige Direktor des Diözesancaritasverbandes Paderborn, Josef Lüttig, den Vorsitz. Josef Lüttig folgte seinem Vorgänger auch im Amt des Vorsitzes des Bahnhofsmission Deutschland e.V.. Als seine Stellvertreterin wurde Dr. Ruth Bendels gewählt. Nach deren Ausscheiden im August 2024 übernahm die Vorständin von IN VIA Köln im Auftrag des IN VIA Aufsichtsrats kommissarisch diese Aufgabe. Als weitere Vorstandsmitglieder wurden gewählt: Hedwig Gappa-Langer (IN VIA Bayern), Martin Lauscher (Caritasverband Stadt Essen), Verena Müller (Caritasverband Stadt Magdeburg), Thomas Schlickum (Caritasverband Stadt Münster) sowie Antje Weber (IN VIA Rottenburg-Stuttgart). Karl-Heinz Ferstl gehört dem Vorstand als Einzelpersonlichkeit an. In Kooperation mit dem Deutschen Caritasverband gestaltete die BAG KBM auf dem Katholikentag 2024 in Erfurt einen „Ort des Friedens“ am Erfurter Bahnhof – u. a. mit Caritaspräsidentin Eva Welskop-Deffaa und dem Vorstand DB InfraGo Personenverkehr, Ralf Thieme.

Schwerpunkt ökumenische Vereinsentwicklung

Grundlage der Weiterentwicklung der Ökumene der Bahnhofsmission ist die am 22.05.2022 von der Mitgliederversammlung des Bahnhofsmission Deutschland e.V. beschlossene „Organisationsentwicklungs-Strategie 2025“. Der DCV und die Diakonie Deutschland haben sich auf die Entwicklung der Bahnhofsmission als „starke Marke von Caritas und Diakonie“ geeinigt. Der Deutsche Caritasverband hat sich die Stärkung der katholischen Bahnhofsmissionsarbeit zum Ziel gesetzt und ist hierüber im Gespräch mit IN VIA Deutschland als dem für die katholische Bahnhofsmissionsarbeit zuständigen Fachverband. Die BAG KBM repräsentiert die katholischen Träger der örtlichen Bahnhofsmissionen im ökumenischen Bahnhofsmission Deutschland e.V..

Lobbying

Verkehrsausschuss des Deutschen Bundestages

Durch Kontakte des DCV zum Vorsitzenden des Verkehrsausschusses, Uwe Schiefner, konnte die Bahnhofsmission Mitgliedern des Verkehrsausschusses im Bundestag vorgestellt werden.

Deutsche Bahn AG

Im Auftrag des Konzernchefs rief der Vorstand DB InfraGo Personenbahnhöfe, Ralf Thieme, 2024 den „Aktionskreis Starke Bahnhofsmision“ ins Leben: Führungskräfte aus verschiedenen Bereichen der Deutsche Bahn, u. a. Deutsche Bahn Stiftung, DB Fernverkehr, DB Sicherheit, Personalrekrutierung, Betriebsrat und Konzernbevollmächtigte – entwickelten in Abstimmung mit dem Geschäftsführenden der Bahnhofsmision Maßnahmen zur Unterstützung der Bahnhofsmision. Erste sichtbare Ergebnisse sind Instandsetzungsmaßnahmen in mehreren Bahnhofsmisionen. Im Winter 2024 schaltete DB InfraGo mit Unterstützung der Firma Stroer Bahnhofsmidien auf Screens und Plakaten eine deutschlandweite Kampagne zur Werbung von Ehrenamtlichen für Bahnhofsmisionen. Mit beiden Themen nimmt die Deutsche Bahn aktuelle „Schmerzpunkte“ vieler Bahnhofsmisionen auf: Zustand, Lage, Größe und Raumaufteilung entsprechen in vielen Bahnhofsmisionen nicht (mehr) den aktuellen Erfordernissen. Eine Umfrage der Bundesgeschäftsstelle Bahnhofsmision hatte offengelegt, dass fast Dreiviertel der Bahnhofsmisionen Ehrenamtliche suchen. Einige Einrichtungen haben ihre Teams nach Corona noch nicht wieder vollständig aufbauen können.

Allianz pro Schiene

Der Bahnhofsmision Deutschland e.V. ist ordentliches Mitglied der Allianz pro Schiene und wirkt dort in mehreren Arbeitskreisen mit. Ziel ist die Vernetzung mit Akteuren des Schienenverkehrs und der Einsatz für mehr Teilhabe und Inklusion für Reisende mit Assistenzbedarf.

Sicherheitspartnerschaft DB Sicherheit, Bundespolizei

Auf der Grundlage der 2022 geschlossenen „Vereinbarung über bundesweite, trägerübergreifende und sicherheitswirksame Sozialarbeit“ von Bundespolizei, Deutsche Bahn Sicherheit und Bahnhofsmision Deutschland e.V. wurden folgende Maßnahmen durchgeführt:

- Alle Bahnhofsmisionen wurden 2023 von der zuständigen Bundespolizeidirektion vor Ort oder in der Region zu „Runden Tischen Sicherheitswirksame Sozialarbeit“ eingeladen. Es kamen Vertreter*innen der Bahnhofsmisionen, der Bundespolizei, der DB Sicherheit, des Bahnhofsmmanagement und der Kommunen zusammen, um die Sicherheitslage am Bahnhof unter verschiedenen Perspektiven zu analysieren und Verbesserungen ihrer Zusammenarbeit zu vereinbaren.
- Im Projekt „Seitenwechsel“ hospitierten Mitarbeitende von Bundespolizei und DB Sicherheit in Bahnhofsmisionen – und umgekehrt.
- Mitarbeitende aller drei Organisationen besuchten gemeinsame Fortbildungen.
- Die Bahnhofsmisionen Hamburg, Frankfurt und Berlin Ostbahnhof unterstützten bei der Befragung von Menschen in prekären Lebenslagen am Bahnhof für die „Camino-Studie Sichere Bahnhöfe für alle“ zum Sicherheitsempfinden von Menschen an Bahnhöfen. Die Studie enthält auch Handlungsempfehlungen im Blick auf die Bahnhofsmision.
- Im Kontext des DB Projekts „Sicherheitsbahnhof“ werteten DB und Bahnhofsmision die Ergebnisse der „Camino-Studie“ gemeinsam aus und stimmten „10 Maximen für eine gute Zusammenarbeit von Sicherheit und Sozialarbeit“ ab.

Zentrale Fortbildungsangebote

2024 führte die Bundesgeschäftsstelle der Bahnhofsmision im Rahmen des zentralen Fortbildungsprogramms 13 Präsenzkurse für 278 Teilnehmende aus 52 Bahnhofsmisionen durch.

Die Jahrestagung der Bahnhofsmision fand vom 23. - 26. September 2024 in Bad Herrenalb mit 52 Teilnehmenden zum Thema „Gemeinsam unterwegs“ statt.

Das BMFSFJ förderte das zentrale Fortbildungsprogramm mit 70.000 € auf der Grundlage teilnehmer-tagsbezogener Zuschüsse. Um die Teilnahmebeiträge niedrig und die Veranstaltungen für die beteiligten Träger erschwinglich zu machen, setzte der Bahnhofsmision Deutschland e. V für die Fortbildungen zusätzlich Spendenmittel ein.

In Kooperation mit der Stiftung Deutsche Depressionshilfe wurden 14 regionale Tagesschulungen zum Thema „Umgang mit Gästen mit psychischen Erkrankungen“ durchgeführt.

Zusätzlich wurden folgende online-Fortbildungsformate angeboten: 2 online-Schulungen in Zusammenarbeit mit der Stiftung Deutsche Depressionshilfe, 4 Schulungen zu unterschiedlichen Themen im Format „Donnerstag halb 5“.

Fortbildner*innenkonferenz

Die Konferenz der Fortbildnerinnen der Bahnhofsmision traf sich am 21./22.03.2024 in Berlin zur Auswertung und Nachbereitung des Fortbildungsprogramms 2023 der Bahnhofsmision und zur Planung der Kurse 2025. Die Fortbildnerinnen bildeten sich zum Thema „Wahrnehmen – Deuten – Handeln. Rechtsextremismus und Rassismus widersprechen“ fort.

Konferenz der Diözesan- und Landesbeauftragten der Bahnhofsmision (DiLa)

Die ökumenische Bundesfachkonferenz der Bahnhofsmision (Dila) traf sich am 18./19.04.2024 in Berlin. Schwerpunktthemen waren: Bundesstatistik, Leistungsstandards, Engagement und Europäische Förderprogramme und Praxistage der Bahnhofsmision.

Spendenvergabe an örtliche Träger der Bahnhofsmision

Im Rahmen des Förderprogrammes des Bahnhofsmision Deutschland e.V. wurden im Berichtszeitraum erneut 100.000 € auf der Grundlage der Förderrichtlinie für Vorhaben der Orts- und Landesebene vergeben. Eingesetzt wurden die auf Bundesebene eingeworbenen Spendenmittel für eine Vielzahl von Zwecken, u.a. für die Anschubfinanzierungen für neue Projekte, besondere Aktionen der Öffentlichkeitsarbeit oder Zuschüsse für besondere Projekte bei Kirchen-/Katholikentagen oder Jubiläen.

„Gedanken zum Tag“ auf www.bahnhofsmision.de

Die Veröffentlichung wöchentlichen „Gedanken zum Tag“ auf der Startseite von www.Bahnhofsmision.de und die Veranstaltung von online-Andachten für die Bahnhofsmision wurden fortgesetzt.

Bahnhofsmision Mobil. Mobile Hilfen der Bahnhofsmision gGmbH

Entwicklung mobiler Hilfen

Der AK „Mobile Begleitdienste der Bahnhofsmision“ hat eine Rahmenkonzeption zur Begleitung von Reisenden mit Assistenzbedarf im Regional- und Fernverkehr entwickelt. Förderprojekte in Zusammenarbeit mit der Deutsche Bahn Stiftung

Digital Dabei sein!

An fünf Bahnhofsmisionsstandorten – Berlin Hbf, Freiburg, Leipzig, Lindau und Münster - werden 2024/25 modellhaft Konzepte digitaler Teilhabe von Menschen in prekären Lebenslagen erprobt. Die Ergebnisse werden dokumentiert und allen Bahnhofsmisionen zur Verfügung gestellt. Das Projekt wird durch die Bundesgeschäftsstelle Bahnhofsmision koordiniert.

Mutmacher:in am Bahnhof

Im Projekt „Mutmacher:in am Bahnhof“ wurden 2021 bis 2024 in drei Qualifizierungskursen 41 Mutmacher:innen an 26 Standorten zu „Mutmacher:innen am Bahnhof“ ausgebildet. Im Frühjahr 2024 führte die Bundesgeschäftsstelle eine Befragung zum Umsetzungsstand der Mutmacher:in-Projekte durch. Auf dieser Grundlage im Rahmen von Arbeitsgruppen und Workshops Standards, eine Mutmacher-Strategie, Grundlagen für die Öffentlichkeitsarbeit sowie ein Monitoring für die Mutmacher:in-Beratung in den Bahnhofsmisionen entwickelt. Für 2025 ist ein weiterer Qualifizierungskurs sowie eine Train-the-Trainer-Ausbildung zur Leitung von „Basiskursen zur mutmachenden Gesprächsführung“ für Ehrenamtliche an den Mutmacher:in-Standorten der Bahnhofsmision geplant.

Winterhilfen

Die Deutsche Bahn Stiftung hat 2024 aus einem Akuthilfefonds eine Unterstützung für Maßnahmen der Winterhilfe der örtlichen Bahnhofsmisionen in Höhe von 50.000€ geleistet. Die Förderung wurde durch die Bundesgeschäftsstelle koordiniert und weitergeleitet.

Ausblick auf 2025

Angesichts sinkender Kirchensteuereinnahmen und sich verengender Finanzierungsspielräume Kommunen wird die Sicherung der Arbeit der Bahnhofsmissionen für die örtlichen Träger immer schwieriger. In den letzten 10 Jahren haben 10 Bahnhofsmissionen geschlossen bzw. ist einer von zwei konfessionellen Trägern ausgestiegen.

Gleichzeitig nehmen wir wahr, dass mit den Bahnhofsmissionen Kirche und kirchliche Wohlfahrtspflege am Bahnhof und in der Kooperation mit der Deutschen Bahn oder der Bundespolizei Gesicht zeigen und wahrgenommen werden. Vor allem aber erreichen sie mit ihrem niedrigschwelligen Angebot viele Menschen, die sich ausgeschlossen fühlen und in ihrer Teilhabe benachteiligt sind. Zugleich bieten Bahnhofsmissionen attraktive Engagementmöglichkeiten, die wie sonst innerhalb der sozialen Arbeit kaum sinnvoll und vertretbar, niedrigschwellig eine direkte Begegnung mit den Gästen ermöglicht. Hierdurch leisten sie einen Beitrag zur Förderung von Akzeptanz und Toleranz im Zusammenleben der unterschiedlichsten Menschen.

Die Jahreskampagne des Deutschen Caritasverbandes 2025 hat das Motto: „Da kann ja jeder kommen. Caritas öffnet Türen“. Es braucht eine gemeinsame Anstrengung von Kirchen, Caritas und Diakonie, Deutscher Bahn, Kommunen und Landes- und Bundesministerien, damit die Türen der Bahnhofsmissionen für alle, die Hilfe bedürfen, geöffnet bleiben können.

9 Schwerpunkte in der Vertretung innerhalb des Internationalen Verbandes ACISJF-IN VIA

9.1 Europäische Ebene

2024 hat sich die europäische Ebene neu strukturiert. In einem ersten Treffen am 8. Oktober wählten die europäischen Verbände ihre Delegierten in den Internationalen Rat. Nachdem die langjährigen Vorsitzenden der Regionalkoordination Europa (CRE) Emma Cavallaro (Italien, Präsidentin) und Antonia García (Spanien, Vize-Präsidentin) ihren Rücktritt erklärt haben, konnten in einer Mitgliederversammlung am 10. Dezember Maria José Rodrigues (Portugal) als Präsidentin und Carme Laorden (Spanien) als Vize-Präsidentin gewählt werden. In dieser Versammlung beschlossen die Verantwortlichen, die europäische Zusammenarbeit wieder zu intensivieren. Überlegt wurde, ein gemeinsames Projekt zum Beispiel zu Gewalt gegen Frauen oder zu den zunehmenden psychischen Erkrankungen junger Menschen durchzuführen. Anfang 2025 wollten sich alle Verbände in Barcelona treffen, um gemeinsame Inhalte zu identifizieren und das weitere Vorgehen festzulegen. Ziel ist es, die Zusammenarbeit der Verbände auf europäischer Ebene zu reorganisieren.

Darüber hinaus halten die europäischen Mitgliedsverbände bilateral den Kontakt untereinander. Für die Verbesserung des Austauschs wurde für Mitglieder der CRE eine Gruppe in einem Social-Media-Kanal eingerichtet. So lassen sich grenzüberschreitend die Aktivitäten der anderen Verbände verfolgen und die Zusammenarbeit koordinieren.

9.2 Weltebene

Am 10. Oktober fand online eine außerordentliche Generalversammlung statt. Über den Austausch über aktuelle Herausforderungen der Mitgliedsverbände hinaus wurden die laut Satzung notwendige Bestätigung der Vize-Präsidentin Cristina Reyes (Spanien) und der Mitglieder des Internationalen Rats durchgeführt. Die Mitgliedsverbände nahmen den Bericht der Präsidentin entgegen. Sie informierte, dass im internationalen Büro in Genf wieder eine Teilzeitsekretärin arbeitet.

Es gibt viele Wechsel bei den Verantwortlichen der Mitgliedsverbände und der internationale Verband muss neu organisiert werden. Die Restrukturierung, fehlende Finanzen und rückläufiges ehrenamtliches Engagement ziehen Prozesse in die Länge. Themen, die gemeinsam bearbeitet werden sollen, sind Migration, zunehmende Armut und Anstieg von Gewalt gegen Frauen.

Die Internationale Präsidentin leitete Informationen über Aktivitäten der internationalen Zusammenschlüsse und der einzelnen Verbände an die Mitglieder des Verbandes weiter. Die Vertreterinnen im Europarat holten bei den Nationalverbänden, vor allem im Bereich Migration Rückmeldungen ein, um sie in den Gremien zu platzieren.

10 Pastorale Aspekte in der Arbeit des Verbandes

2024 war anfänglich gekennzeichnet, durch eine Aufbruchstimmung durch die Neubesetzung der Vorstandspositionen, welche pastoral begleitet wurde. In Folge der Kündigungen ging es in der zweiten Hälfte des Berichtsjahrs darum, dass trotz des unerwarteten Verlaufs in der Besetzung der Vorstandschaft durch geistliche Impulse die Zuversicht nicht verloren ging.

Die christlich katholische Ausrichtung war im Berichtsjahr ein wichtiger Begleiter und Motivator sowie vor allem Sinnstifter im alltäglichen Tun; dies vor allem trotz der Enttäuschung, die durch den nach kurzer Zeit unerwarteten Weggang der Vorständinnen. Die dadurch ausgelösten Risikopotentiale konnten durch Unterstützung und im Einklang einer pastoralen Ausrichtung gefunden werden. Gleichzeitig war diese die einigende Kraft genau diese Herausforderungen zu meistern

11 Übersicht über verbandliche Veranstaltungen im Berichtszeitraum 2024

Datum	Bereich/ Thema	TN	Inhalte	Perspekti- ven
Jugendsozialarbeit				
Ab 16.02.2024 ein bis 2-monatig je- weils 1 Stunde	Digitaler Jour- fixe mit den Fachkräften in der Jugendso- zialarbeit von IN VIA	15 bis 25	Förderung des innerver- bandlichen Fachaustauschs zu jugendsozialarbeitsre- levanten Themen Dokumentation auf innerver- bandlich genutzter Task Card	JF wird fort- laufend alle 6 bis 8 Wo- chen beibe- halten
23./24.04.2024	Teilkonferenz Jugendsozial- arbeit und ge- meinsamer Teil der Bundes- fachkonferenz Kinder- und Ju- gendhilfe der Caritas	32	Federführung und Durchfüh- rung der Teilkonferenz durch die Referentinnen des Fachbereichs Jugendsozial- arbeit sowie Inputs beim ge- meinsamen Teil der Bun- desfachkonferenz	
08.05.2024	Fachtagung von IN VIA/BAG KJS/BAG EJSA: "Schul- absentismus - frühzeitig.ver- netzt.handeln."	230	Forschungserkenntnisse, fachliche Entwicklungen und Praxiseinblicke zu multipro- fessionellem Handeln	Wird jedes Jahr mit un- terschiedli- chem The- menzu- schnitt an- geboten, in wechselsei- tiger Feder- führung
15.05.2024	1. Themenfeld- konferenz „Bil- dung“ von IN VIA/BAG KJS - online	12	Bericht, Diskussion und Ab- stimmung zur Arbeit im The- menfeld I (u.a. Startchan- cen-Programm, § 13 a SGB VIII, Schulabsentismus...)	Die The- menfeld- konferenz tagt zwei Mal im Jahr
12./13.06.2024	IN VIA Bundes- fachkonferenz, Frankfurt	25	Fachteil: Workshop "Adul- tismus als Diskriminierungs- form – Implikationen für die Jugendsozialarbeit" Beratung fachlich relevanter Entwicklungen und Themen	1 x Jährlich stattfinden- der Aus- tausch mit

			in der Jugendberufshilfe und der schulbezogenen JSA/Schulsozialarbeit von IN VIA	Fachkräften der JSA von IN VIA
20.06.2024	Fachdialog „Sozialraumorientierung als Baustein einer Klassismus-kritischen Schulsozialarbeit“, online (Kooperationsverbund Schulsozialarbeit)	36	Ein wissenschaftlicher Input sowie zwei Praxisbeispiele standen im Zentrum der Veranstaltung	
11.07.2024	Workshop „Zukunft der Jugendberufshilfe bei IN VIA“ (digital)	8	Konkretisierung einer Projektidee, Auslotung von Fördermöglichkeiten	Auslotung einer Antragstellung bei Aktion Mensch
16.09.2024	Digitaler Workshop „Anpassungsbedarfe bei Aktivierungshilfen für Jüngere (§ 45b SGB III)“	12	Fachlicher Austausch zu möglichen Anpassungen der Rahmenbedingungen im Förderinstrument § 45 SGB III	Die Anpassungsbedarfe werden gebündelt und im Rahmen eines Workshops der Bundesagentur für Arbeit eingebracht
09.10.2024	2. Themenfeldkonferenz „Bildung“ von IN VIA/BAG KJS mit Fachteil - online	13	Fachthema „Startchancen-Programm“, im Anschluss: Bericht, Diskussion und Abstimmung zur Arbeit im Themenfeld I	Die Themenfeldkonferenz tagt zwei Mal im Jahr

05./06.12.2024	Jahrestagung des Kooperationsverbundes Schulsozialarbeit „Soziale Ungleichheit aufbrechen – Welchen Beitrag kann Schulsozialarbeit leisten?“, online	68	Nach einem wissenschaftlichen Input an je einem der beiden Veranstaltungstage erfolgte eine intensive Arbeitsphase mit vorbereiteten Statements der Teilnehmer*innen	Jährlich stattfindende Fachtagung mit wechselndem Thema
Frauensozialarbeit und Migration				
25.04.2024	Bundesfachkonferenz des Au-pair-Netzwerks der Kirchen	16	Austausch über aktuelle Entwicklungen in der Beratungs- und Vermittlungsarbeit, Aktualisierung von Arbeitsmaterialien, Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit, Erhöhung der Gebühren, Austausch und Absprachen mit den Auslandsagenturen	Stärkung der Beratungs- und Vermittlungsstellen durch Fachaus-tausch, gemeinsame Absprachen und Abstimmung des Vorgehens
25.09.2024	IN VIA Aktionstag zusammen wachsen		Bundesweiter Aktionstag im Rahmen der Interkulturellen Woche. In verschiedenen Orten machten Mädchen und Frauen mit Migrationsgeschichte mit kreativen Aktionen ihre Anliegen öffentlich. Fotos und Botschaften der Aktionen wurden auf einer social media wall veröffentlicht.	Der bundesweite Aktionstag soll auch im nächsten Jahr im Rahmen der Interkulturellen Woche durchgeführt werden.
27.11.2024	Digitale Fachtagung von DCV UND IN VIA: Menschenhandel: Betroffene im Blick. Minderjährige,	74	Kinderrechte im Kontext des Menschenhandels; Handel mit Minderjährigen/Heranwachsenden; Schutz und Hilfen bei Handel mit und Ausbeutung von Kindern;	Identifizierung von Opfern von Menschenhandel ist eine Grund-

	Männer, Deutsche		Vorstellung der Fachberatungs- und Koordinierungsstelle bei Handel mit und Ausbeutung von Minderjährigen in Berlin; Menschenhandel und Adoption, Zwangsheirat und Leihmutterschaft; Methode Loverboy	voraussetzung, damit Betroffenen geholfen werden kann und sie ihre Rechte einfordern können. Vor allem Minderjährige werden nicht gesehen. Auf sie muss verstärkt der Blick gerichtet werden.
04.12.2024	Digitale Fachtagung von DCV UND IN VIA: Menschenhandel: Betroffene im Blick. Minderjährige, Männer, Deutsche	73	Menschenhandel und Menschenrechte; Deutsche als Betroffene von Menschenhandel; Männer als Betroffene von Menschenhandel	Die Dokumentation der Fachtagung kann eingesetzt werden. Im kommenden Jahr wird wieder eine Fachtagung zum Thema Menschenhandel angeboten.
Projekt „Gegen Diskriminierung! Sensibel – solidarisch – stark“				
13.11.2024	Online-Workshop "Gegen Diskriminierung vorgehen"	22	Darlegung der Bedeutung diskriminierungssensibler Ansätze in der Sozialen Arbeit; Inhaltliche Grundlagen zu Facetten von Diskriminierung & Intersektionalität; Praxiseinblicke; Weiterentwicklung der Facharbeit,	Sammlung von Ideen zur Weiterentwicklung des Projekts „Gegen Diskriminierung!“,

			Vernetzung und Angebote vor Ort	Stärkung der verbandlichen Zusammenarbeit durch Fachaus-tausch
--	--	--	---------------------------------	--

12 Publikationen im Berichtszeitraum

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS, 2024): Video-Interview mit Julia Schad-Heim zu „Lebensweltorientierter Demokratiebildung“. URL: <https://www.youtube.com/playlist?list=PLWF4wEO4g6pls00rNgnXj7bUItvAOUhOY>

Duarte dos Santos, Franziska (07.2024). Virtuelle Räume der Jugendsozialarbeit Beratung, Begegnung, Beziehung (Online-Broschüre hrsg. von IN VIA Deutschland). Auf: IN VIA Deutschland. <https://www.in-via-deutschland.de/fachliches/projekte/di.ko.-digitale-konzepte-in-der-jugendsozialarbeit/di.ko.-digitale-konzepte-in-der-jugendsozialarbeit>

G.I.B. NRW. (11.2024). Lust auf Ausbildung – Lohnhallengespräch der G.I.B. (Fachtagung). Keynote: „Ausbildung garantiert? – Aktuelle Anforderungen an Betriebe für einen gelingende Fachkräftesicherung. <https://sway.cloud.microsoft/gcc2yi28Sec8AA6L?ref=Link>

IN VIA Deutschland/BAG KJS. (2024, 18.06.). So gelingt Ausbildung für alle – Projekt erforscht Gelingensbedingungen. In: BAG KJS NEWS URL: <https://jugendsozialarbeit.news/so-gelingt-ausbildung-fuer-alle-projekt-erforscht-gelingensbedingungen/>

IN VIA Deutschland. (2024, 19.06.). Video mit Prof Dr. Ruth Enggruber zu Exklusionsrisiken am Übergang Schule und Beruf. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=2o2h90BYYHg>

IN VIA Deutschland. (2024, 19.06.). Video mit Sebastian Gut von der Brücke Oberland e. V. zu inklusiven Unterstützungsangebote am Übergang Schule und Beruf. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=QrgzMBwizds>

IN VIA Deutschland- (2024, 19.06.). Video mit Susanne Nowak zu Forderungen der Jugendsozialarbeit für den Übergang Schule – Beruf. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=y5TDAXlmPnw>

Jugendhilfeportal (Hrsg.) (11.09.2024). Pandemie als Katalysator: Die rasche Digitalisierung der Jugendhilfe. Interview mit Anna Erpenbach, Rebecca Frasch und Franziska Duarte dos Santos. Auf: Jugendhilfeportal. <https://jugendhilfeportal.de/artikel/pandemie-als-katalysator-die-rasche-digitalisierung-der-jugendhilfe>

JAdigital (03.2024) Interview mit Franziska Duarte dos Santos, Projektleiterin des Projekts „Di.Ko. Digitale Konzepte in der Jugendsozialarbeit“ von IN VIA Deutschland, Auf: JAdigital. <https://www.digitalejugendhilfe.de/jadigital/jadigital-interviews/interview-projektleitung-diko.html>

Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit (2024): Druckfrisch 2 – Bund und Länder sollten Expertise der Jugendsozialarbeit im Startchancen-Programm nutzen. URL: <https://jugendsozialarbeit.de/veroeffentlichungen/druckfrisch/druckfrisch-2024/>

Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit (2024): Stellungnahme zum SGB III – Modernisierungsgesetz im Juli 2024. Stellungnahme zum Referentenentwurf eines Gesetzes zur Modernisierung der Arbeitslosenversicherung und Arbeitsförderung (SGB III – Modernisierungsgesetz). URL: https://jugendsozialarbeit.de/wp-content/uploads/2024/08/2024_KVJSA_Stellungnahme_SGB3.pdf

Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit (2024): Stellungnahme zum Expert*innenforum Startchancen am 06.11.2024. Stärkung multiprofessioneller Teams. URL: https://jugendsozialarbeit.de/wp-content/uploads/2024/11/2024_KVJSA_Stellungnahme_ExSta.pdf

Krebs, M./Nowak, S. (2024, 07.05.). Den Übergang Schule – Beruf inklusiv gestalten. Gelingensbedingungen aus dem Projekt "Ausbildung garantiert!?" Auf: ueberaus. URL: <https://www.ueberaus.de/www/den-uebergang-schule-beruf-inklusiv-gestalten.php>

Nowak, S. (2024). Trotz unbesetzter Ausbildungsstellen scheitern junge Menschen auf dem Weg in Ausbildung. In: LAG JSA Themenheft (1/2024) "Einstieg in den Arbeitsmarkt", 3-6. URL: https://daten2.verwaltungsportal.de/dateien/seitengenerator/618624692fa66d49fca4095900ddfec215259/The-menheft_1_2024_Einstieg_in_den_Arbeitsmarkt.pdf

Schad-Heim, J./Seibold, Claudia (2024). Aufbruch für mehr Bildungsgerechtigkeit oder Etikettenschwindel. Ein Kommentar zum Startchancen-Programm. In: DREIZEHN (32/2024), 45. URL: https://jugendsozialarbeit.de/wp-content/uploads/2024/11/KVJSA_Dreizehn_Nr32_Web.pdf

Schad-Heim, Julia (2024): Armutssensibilität in der Schulsozialarbeit. In: Katechetische Blätter (05/2024). URL: <https://www.katbl.de/inhalte.php?jahrgang=2024&ausgabe=5&artikel=5>

Schad-Heim, Julia (2024): Von „Glücksrittern“, 1.000 Fragen und etwas Aufbruchstimmung im Bildungssystem – Das Startchancen-Programm als bildungspolitische Trendwende? In: Jugendsozialarbeit News. URL: <https://jugendsozialarbeit.news/von-gluecksrittern-1-000-fragen-und-etwas-aufbruchstimmung-im-bildungssystem-das-startchancen-programm-als-bildungspolitische-trendwende/>

Schad-Heim, Julia (2024): Startklar für das Startchancen-Programm? Katholische Jugendsozialarbeit für enge Verzahnung des Programms mit der Jugendhilfe. URL: <https://jugendsozialarbeit.news/startklar-fuer-das-startchancen-programm-katholische-jugendsozialarbeit-fuer-enge-verzahnung-des-programms-mit-der-jugendhilfe/>

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH (2024): Video-Statement des Kooperationsverbundes Jugendsozialarbeit zum Expert*innenforum Startchancen am 06.11.2024. Stärkung multiprofessioneller Teams. URL: <https://startchancen.blog.wzb.eu/2024/11/26/staerkung-multiprofessioneller-teams-stimmen-aus-der-praxis/>

Freiburg, den 31.03.2025

Katja Schauen

Vorständin

Anlage

- I Vertretung und Vernetzung
- II Organigramm/Strukturmodell der IN VIA-Verbandszentrale
- III Organisatorische und rechtliche Stellung des Verbandes

Internationaler Verband ACISJF-IN VIA:

Generalversammlung *Frau Rosner*
Internationales Büro *Frau Rosner, berufen durch die Präsidentin*
Europakommission (CRE)..... *Frau Rosner*

Jugendsozialarbeit/Jugendhilfe:

Deutscher Caritasverband

Strategiegruppe Kinder, Jugend, Familie *Frau Bohlen*

Bundesarbeitsgemeinschaft Kath. Jugendsozialarbeit (BAG KJS)

- Mitgliederversammlung (für DCV) *Frau Bohlen für DCV*
..... *Frau Nowak (für IN VIA)*

- Vorstand..... *Frau Bohlen*

Themenfeldverantwortungen:

- Bildung..... *Frau Schad-Heim*

Vertretung und Vernetzung

- Berufliche Integration.....	<i>Frau Nowak</i>
- Gesellschaftliche Entwicklungsprozesse	<i>Frau Warkentin,</i>
.....	<i>Frau Romadina</i>
Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit	
- Bereich Jugend und Beruf	<i>Frau Nowak</i>
- Bereich Chancengerechtigkeit durch Demokratie- und politische Bildung.....	<i>Frau Schad-Heim</i>
- Bereich Benachteiligungssensible Schulsozialarbeit	<i>Frau Schad-Heim</i>
Kooperationsverbund Schulsozialarbeit	<i>Frau Schad-Heim</i>
National Coalition zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention (NC)	<i>Frau Schad-Heim</i>
AGJ (Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe)	
- Fachausschuss Jugend, Bildung, Jugendpolitik.....	<i>Frau Bohlen</i>
Au-pair:	
IJAB-Mitgliederversammlung	<i>Frau Rosner</i>
Au-pair Netzwerk der Kirchen	
- Steuerungsgruppe	<i>Frau Rosner</i>

Bahnhoftsmission:	
Bundesarbeitsgemeinschaft der kath. Bahnhofsmmissionen (BAG KBM)	
- Vorstand.....	<i>Herr Lüttig (Vorsitzender),</i>
.....	<i>Frau Redding (Stellv. Vorsitzende)</i>
.....	<i>Frau Gappa-Langer; Frau Weber, Frau Müller, Herr Schlickum,</i> <i>Herr Lauscher (Beisitzer)</i>
.....	
Bahnhoftsmission Deutschland e.V.	
- Vorstand.....	<i>Herr Lüttig (Vorsitzender),</i>
.....	<i>Herr Kottnik (stellv. Vorsitzender)</i>
.....	<i>Frau Redding, Herr Hermannes (Beisitzer)</i>
.....	<i>Frau Dr. Sauter-Ackermann, Herr Bakemeier (Geschäftsführung)</i>
Frauenverbände:	

Vertretung und Vernetzung

- Mitgliederversammlung..... **Frau Rosner**

Deutscher Frauenrat, Mitgliederversammlung Frau Rosner

gegen Menschenhandel e.V...... *Frau Rosner*

Bundesministeriums für Arbeit und Soziales..... *Frau Rosner*

Katholische Verbände, ZdK und DCV:

Delegiertenversammlung der AG der kath. OrganisationenFrau Dr. Bendels

ZdK (über AG der kath. Organisationen delegiert).....Frau Redding

Delegiertenversammlung des DCV Frau Pätzold, Frau Redding,

Kommissionen der Delegiertenversammlung des DCV

- Gesellschaft und Sozialpolitik *Frau Dr. Sauter-Ackermann*

Bundesfachkonferenz Migration und Integration des DCV *Frau Rosner*

Kath. Arbeitsgemeinschaft Migration (KAM) *Frau Rosner*

Arbeitsgruppe gegen Menschenhandel der *Frau Rosner*

Deutschen Bischofskonferenz

Verein zur Förderung des kirchlichen Engagements

für vulnerable Migranten *Frau Rosner*

Kath. Bundesarbeitsgemeinschaft „Integration durch Arbeit“

(IDA) im DCV

- Mitgliederversammlung *Frau Bohlen*

Vertretung und Vernetzung

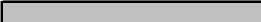
Konferenz der Personalfachverbände des DCV Frau Schauen

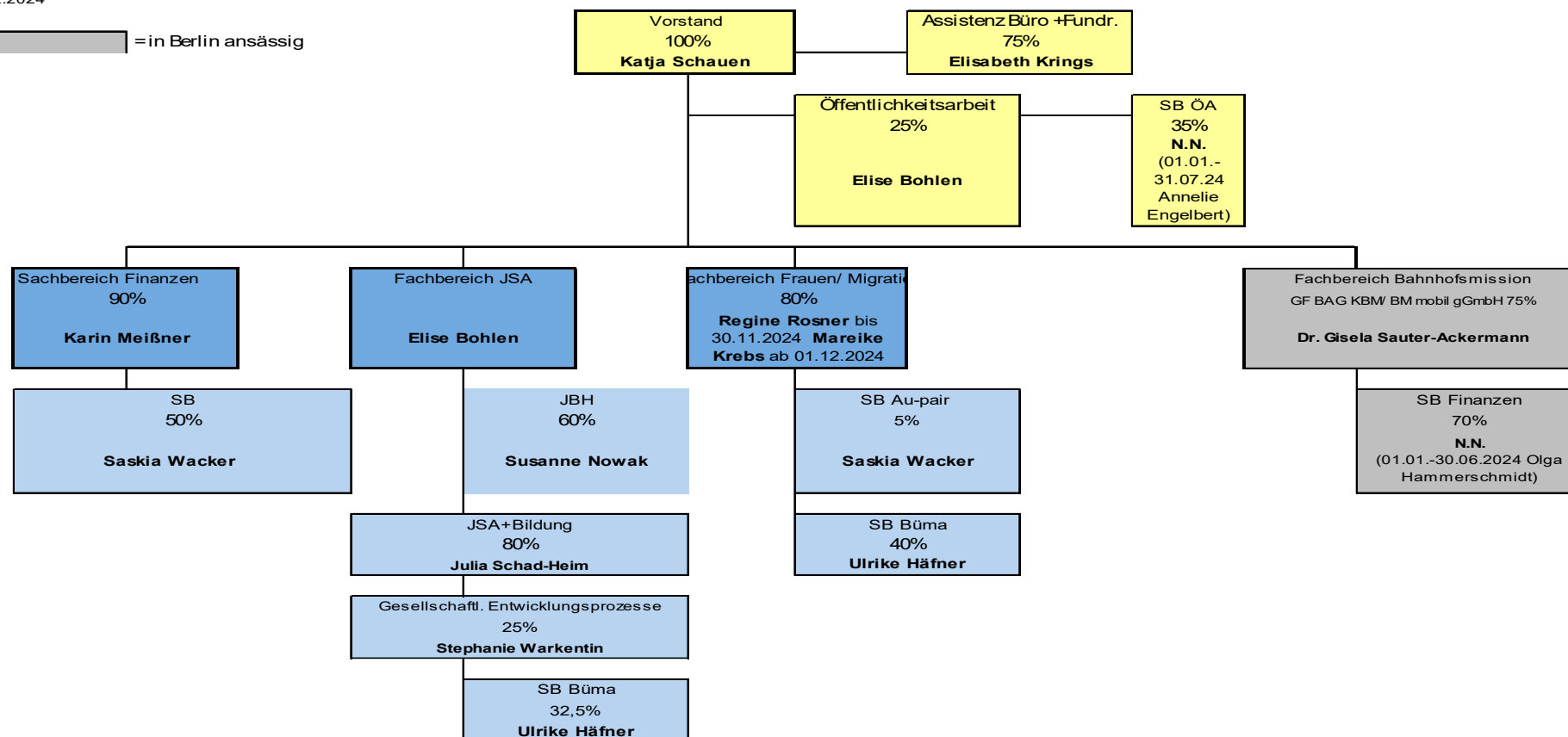
Organigramm/Strukturmodell

Anlage II

IN VIA Tätigkeitsbericht 2024

Stand: 31.12.2024

 = in Berlin ansässig



Organisatorische und rechtliche Stellung des Verbandes

1 Status und Geschichte

Name	IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit - Deutschland e.V.
Rechtsform	e.V.
Anschrift	Karlstraße 40, 79104 Freiburg i.Br. Postfach 420, 79004 Freiburg i.Br. Tel.: 0761 200-231/232, Fax: 0761 200-638, E-Mail: invia@caritas.de http://www.invia-deutschland.de
Geschichtliche Daten	1895 erste Gründung in München als "Marianischer Mädchenschutzverein" in Bayern mit dem Ziel eines weltumspannenden Netzes von Kontakt- und Hilfsstellen für junge arbeitssuchende und an fremden Orten alleinstehende junge Frauen. Erste Vorsitzende: Christiane von Preysing; erste Geschäftsführerin: Luise Fogt. Noch im selben Jahr neben München Diözesanstellen in Speyer, Würzburg, auch Kantonalkomitees in der Schweiz; kurz darauf in Regensburg und Augsburg gegründet; 1896 Schweizerischer Nationalverband. 19.08.1897 Gründung des Internationalen Verbandes der Katholischen Mädchenschutzvereine unter dem Namen "Oeuvre catholique de protection de la jeune fille" mit Sitz in Freiburg in der Schweiz als erster internationaler Zusammenschluss katholischer Frauen mit einer apostolisch-karitativen Zielsetzung; heutiger Name: Association Catholique Internationale de Services pour la Jeunesse Féminine - IN VIA (ACISJF-IN VIA). 1902 Beschluss des Internationalen Kongresses der Katholischen Mädchenschutzvereine in München für einen deutschen Nationalverband. München vorläufiger "Vorort". 1905 Zusammenschluss der deutschen Mädchenschutzvereine als "Deutscher Nationalverband der Katholischen Mädchenschutzvereine" (in Straßburg). Erste "Centralstelle" Freiburg, 1908 Frankfurt/Limburg. Seit 1922 Sitz im Hause des Deutschen Caritasverbandes in Freiburg, rechtlich selbstständiger e.V.
Status	Anerkannter zentraler caritativer Fachverband gemäß § 7 Abs. 2 Ziff. 2 der Satzung des Deutschen Caritasverbandes privater Verein in der katholischen Kirche i.S. des Codex Juris Canonici

2 Zentrale Einrichtungen

Seit 1910	Konferenz für Kirchliche Bahnhofsmision in Deutschland (gegründet als "Interkonfessionelle Kommission für Bahnhofsmision in Deutschland", erste ökumenische Vereinigung), in der die zentralen Träger der deutschen evangelischen und katholischen Bahnhofsmisionen zusammenarbeiten: Verband der Deutschen Evangelischen Bahnhofsmision e.V. und IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit – Deutschland e.V., seit 10.02.1994 mit der neu gegründeten Bundesarbeitsgemeinschaft der Katholischen Bahnhofsmisionen in Deutschland (BAG KBM). Seit August 2012 in gemeinsamer Geschäftsstelle mit dem Verband der evangelischen Bahnhofsmisionen in Berlin. Seit September 2017: Bahnhofsmision Mobil - Gesellschaft für mobile Hilfen der Bahnhofsmision gGmbH, Gesellschafter je zu 50 %: IN VIA Deutschland und Verband der Deutschen Evangelischen Bahnhofsmision Seit 2016: Verein zur Förderung der Bahnhofsmisionen in Deutschland e.V., IN VIA Deutschland ist konstitutives Mitglied. Dieser e.V. wurde weiterentwickelt zu Bahnhofsmision Deutschland e.V. und so 2021 ins Vereinsregister eingetragen.
Seit 1950	Meinwerk-Institut in Paderborn Zum 01.01.2012 Übertragung der Betriebsträgerschaft an die IN VIA Akademie/Meinwerk-Institut gGmbH Geschäftsführer: Jörg Meyer
Seit 1982	IN VIA Förderverein für Katholische Mädchensozialarbeit e.V. Konto-Nr. 232 52 33, Sparkasse Freiburg, BLZ 680 501 01 Vorsitzende: Katja Schauen (ab Oktober 2024), Marion Paar (seit Juli 2022)
Seit 1994	Bundesarbeitsgemeinschaft der Katholischen Bahnhofsmisionen in Deutschland (BAG KBM) Vorsitz: Josef Lüttig Geschäftsführerin: Dr. Gisela Sauter-Ackermann
Seit 2006	„IN VIA Stiftung – Wege für mehr Zukunft“, Treuhand-Stiftung unter dem Dach der Liga-Bank-Stiftung, Regensburg

3 Struktur des Verbandes

International	Association Catholique Internationale de Services pour la Jeunesse Féminine – IN VIA, Sitz Freiburg/Schweiz, Internationales Büro in Genf Internationale Präsidentin: Miriam Diaz Camargo Mitglied im Internationalen Büro: Regine Rosner
Europa	Regionalkommission Europa von ACISJF-IN VIA Deutsche Delegierte: Marion Paar (01/2022 - 03/2022), Regine Rosner Präsidentin: Emma Cavallaro (Italien) Stellv. Präsidentin: Antonia Garcia (Spanien) Schatzmeister: Jean-Maurice Beaux (Frankreich) Weitere Regionalkommissionen in Lateinamerika: América Latina Cono Sur und América Latina Norte und in Afrika: Zentralafrika und Westafrika
Deutschland	IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit – Deutschland e.V. mit folgenden Gliederungen:
Mitglieder Länderebene	IN VIA Bayern e.V. IN VIA-Landesarbeitsgemeinschaft NRW
Diözesan- ebene	11 Diözesanverbände IN VIA: Augsburg, Berlin, Dresden, Freiburg, Hamburg, München-Freising, Osnabrück, Paderborn, Regensburg, Rottenburg-Stuttgart, Würzburg 1 Diözesanstelle für IN VIA Kath. Mädchensozialarbeit in Diözesan-Caritasverbänden: Aachen
Bezirks-/ Ortsebene	16 Orts- oder Bezirksverbände: Aachen, Aschaffenburg, Minden-Ravensberg-Lippe (Bielefeld), Dortmund, Düren, Düsseldorf, Ennigerloh, Hamburg, Köln, Krefeld, Lübeck, Nürnberg, Olpe, Paderborn, Rostock, Unna Ca. 40 weitere Orte mit einer oder mehreren Einrichtungen und Diensten der Katholischen Mädchen- und Frauensozialarbeit überwiegend in fachverbandlicher Trägerschaft, aber auch in Caritasträgerschaft mit Kooperationsabsprachen mit IN VIA (z.B. Bahnhofsmissionen, Mädchen- und Frauentreffs, Beratungs- und Vermittlungsstellen, Mädchenwohnheime, Schulsozialarbeit, Förderschulen, Jugendberufshilfe, Jugendmigrationsdienste, Beratungsstellen für Migrantinnen, FSJ/FSD, Mädchen-/ Jugendbildungsstätten)